Österreichische Post AG • SPONSORING.POST • GZ 06 Z036761S • Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN

4/2018
30. Jg. Nr. 122

Ein frohes Fest und ein erfolgreiches neues Jahr!

1

2

3

INNOVATION,
die weltweite
STANDARDS setzt.

30.000 Mitarbeiter setzen täglich auf Innovation und Leidenschaft.
Die größten Erfolge beginnen mit einer großartigen Idee. Daher setzt NOVOMATIC bei der Entwicklung von neuen Gaming-Technologien auf das Know-How internationaler Mitarbeiter in 28 Technologiezentren auf der ganzen Welt und arbeitet grenzüberschreitend mit technischen Universitäten zusammen. **www.novomatic.com**

NOVOMATIC
Winning Technology

„Es werde Geld!“ – Der ganz normale Krypto-Wahnsinn

Eigentlich wollte ich am Ende eines Jahres, noch dazu eines Jubiläumsjahres für unser Magazin, eine kleine Bilanz der letzten 30 Jahre ziehen, doch ich denke, dass ich das ausführlich bereits in der Jubiläumsnummer getan habe.

Daher wende ich mich jetzt einer Geschichte bzw. einer Entwicklung zu, die ich so pervers und abartig finde, dass es mir viel wichtiger erschien, die Leser der POLIZEITUNG darauf eindringlich aufmerksam zu machen. Worum geht es? Es handelt sich um die so geheimnisumwobene, seit knapp zehn Jahren in der Finanzwelt herumgeisternde Kryptowährung „Bitcoin“, also die mit ungeheurer Rechnerleistung von zigtausenden, ja Millionen von Computern in Serie herausgerechneten virtuellen „Dollars der Zukunft“, die das Bargeld nach den Visionen der Erfinder irgendwann überflüssig machen sollten. Jeder, der ein wenig die Meldungen in den Wirtschaftsseiten mitverfolgt hat, wird diese rasanten Auf- und Abwärtsentwicklungen des gerade aktuellen Wertes der „Bitcoins“ sicher mit Staunen mitverfolgt haben.

Was die ganze Sache meiner Meinung nach aber so verwerflich und angesichts des Weltklimaproblems so verrückt macht, ist die Tatsache, dass der Energieverbrauch – weltweit – für die Herstellung dieses virtuellen Geldes geradezu explosiv im Steigen begriffen ist.

Diese von vielen kritischen Erdenbewohnen misstrauisch beäugten Kryptowährungen, außer Bitcoin gibt es mittlerweile ja schon zahlreiche andere Konkurrenzprodukte, haben das Zeug, den offensichtlich beginnenden Klimawandel extrem zu beschleunigen. Die globalen Durchschnittstemperaturen könnten bis 2033 um zwei Grad Celsius ansteigen, warnen Forscher der University of Hawaii in ihrer aktuellen Studie, deren Ergebnisse in „Nature Climate Change“ veröffentlicht worden sind. Jede Transaktion für diese „Pseudodollars“ setzt einen gigantischen Computerapparat in Bewegung, der vielerlei Prüfungen vornimmt, um zu verhindern, dass Betrüger die nur virtuell existierenden elektronischen Gelder abzweigen.

Die Herstellung von derartigen Bitcoins erfordert einen enorm hohen Bedarf an Rechenleistung und damit verbunden logischerweise riesigen Mengen an elektrischer Energie. Diese virtuellen Währungseinheiten werden durch die Lösung kryptografischer Aufgaben, das sogenannte Mining, erst geschaffen. Dieses Mining ist aber dermaßen energieintensiv, dass die Autoren der Studie davon ausgehen, dass der derzeitige Energieaufwand für die Herstellung der Kryptowährungen dem Äquivalent aller momentan verfügbaren Windkraftanlagen – weltweit – entspricht, das wären 0,5 % des weltweiten Strombedarfs. Ich konnte diese gigantische Stromverschwendung zuerst gar nicht glauben, aber sie entspricht der Realität. Schätzungen von Experten auf diesem Gebiet gehen davon aus, dass diese energiefressenden Technologien im Kryptowährungsbereich in den nächsten zehn Jahren geradezu exponentiell zunehmen werden. Irgendwie erscheint mir dieses elektronische „Geldschürfen“ aus umweltpolitischer Sicht so hanebüchen dumm zu sein, dass man als verantwortungsvoller Bewohner des Blauen Planenten nur den Kopf schütteln kann. Da wird kostbare teure Energie für die Herstellung von irgendwelchen „Kryptomünzen“ verschwendet, die an anderer Stelle viel besser und sinnvoller eingesetzt hätte werden können. Und dass man z. B. an der Südküste von Marokko einen ganzen Energiepark mit 50 Windrädern nur für das Mining von Bitcoins bauen will, zeigt die ganze Verkehrtheit dieser Entwicklung.

Wann endlich werden die Wissenden und Erkennenden aufstehen und ihre Stimme erheben gegen diesen offensichtlichen zerstörerischen Wahnsinn. Ich habe da angesichts des grassierenden tödlichen

Spende Blut – rette Leben!

Virus namens „Kapitalismus“ keinerlei Hoffnung. In einer indianischen Weissaguing der Cree-Indianer des 19. Jahrhunderts steht der folgende geflügelte Satz, der Eingang in die Umweltbewegungen der Welt gefunden hat: *„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr weißen Menschen erkennen, dass man Geld nicht essen kann.“*

Ich möchte dem nichts mehr hinzufügen. Abschließend darf ich jetzt am Schluss meiner Ausführungen Ihnen, liebe Leser, im Namen des gesamten Vorstandes der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde und des Herausgebers ein schönes und friedvolles Fest der Freude und Harmonie wünschen.
Ich darf allen Autoren und Fotografen, die im abgelaufenen Jahr durch Beiträge die Redaktion unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön mit in diese Wünsche einschließen. Ebenso sei natürlich allen werten Inserenten gedankt, ohne deren Unterstützung die Herausgabe dieses Magazines in diesem Umfang nicht möglich gewesen wäre.
Für den kommenden Jahreswechsel und das neue Jahr viel Erfolg, Gesundheit und Wohlergehen.

Herzlichst

R. Hribernig, Obstlt
Chefredakteur

Aus der Feder von Edelmax

Replik auf Kolumne von Peter Hauser

Sehr geschätzter Obstlt Hauser,
lieber Kollege!

Ich habe ihre sehr pointierten und feinsinnigen Texte in der Polizeitung in der Vergangenheit stets mit erheblichem Interesse gelesen und war meistens zu 80 bis 90 % mit Ihnen einer Meinung. Umso mehr hat mich Ihre letzte Kolumne in der Ausgabe 3/2018 fast aus den Pantoffeln gehauen. Da greifen sie doch tatsächlich eines der kulturellen Aushängeschilder der Polizeikultur oder früher der Gendarmerie so massiv an, dass man es fast nicht richtig glauben kann. Ich weiß nicht, welch’ innerer Impuls Sie zu diesen doch sehr bedenklichen Zeilen angeregt bzw. angestachelt hat. Sie liegen mit dieser Meinung sicher ziemlich allein auf weiter Flur. Und ehrlich, ich könnte mir einen Word-Rap eines uniformierten Polizisten zwar noch irgendwie vorstellen, aber als Kulturträger für die Exekutive, sicher ein absolutes No-Go! Ich bin sicher kein Gegner von Innovation und Modernem, aber eine Tradition und deren Pflege muss nicht zwangsläufig – wie Sie es schreiben – negativ besetzt sein. Oder plädieren Sie doch für eine neue uniformierte Polizei-Gugga-Musi, die bei einer Angelobung den kläglichen Versuch unternimmt, die Bundeshymne mehr oder weniger atonal zu intonieren? Das ginge doch auch Ihnen zu weit, oder?

Professor Leszek Kolakowski, einer der größten Denker des 20. Jahrhunderts, schrieb einmal über Sinn und Unsinn von Tradition und deren Pflege Folgendes:

„Es gibt zwei Umstände, deren wir uns immer gleichzeitig erinnern sollten:

Erstens:
Hätten nicht die neuen Generationen unaufhörlich gegen die ererbte Tradition revoltiert, so würden wir alle noch heute in Höhlen leben.

Zweitens:
Wenn die Revolte gegen die ererbte Tradition einmal universell würde, werden wir uns bald wieder in den Höhlen befinden. Der Kult der Tradition und der Widerstand gegen die Tradition sind gleichermaßen unentbehrlich für das gesellschaftliche Leben und Überleben. Eine Gesellschaft, in welcher der Kult der Tradition allmächtig wird, ist zur Stagnation verurteilt; eine Gesellschaft aber, in der die Revolte gegen die Tradition universell und endemisch wird, sie ist der Vernichtung preisgegeben und dem Untergang geweiht.“

Ich denke, lieber Herr Obstlt Hauser, eine bessere und dialektisch perfektere Widerlegung ihrer persönlichen Meinung könnte es nicht geben.

Nichts für ungut, herzliche Grüße aus Wien

Hofrat Mag.
Maximilian Edelbacher

Spende Blut – rette Leben!

Mit Vollgas in den Klimakollaps

30 cm Schnee im Oktober in Südspanien, Mega-Sintfluten von Palermo bis nach Osttirol, von Mallorca quer bis an die Küsten Kroatiens. Flammenhöllen in Kalifornien, Australien und Griechenland, 850 Liter Regen in zwei Tagen auf den Quadratmeter am Plöckenpass, Tornados an der Adria, Föhnorkane mit 170 km/h in den Alpen, dadurch Millionen Bäume binnen Minuten niedergewalzt wie Mikadostäbchen. Schäden an Hab und Gut von hunderten Milliarden Euro. Der heurige Megasommer und Katastrophenherbst bzw. das absolut aus allen Fugen geratene Wetter waren wohl nur ein ziemlich drastisches und furchterregendes Menetekel für den kommenden, scheinbar unaufhaltsamen Klimawandel, der uns und unseren Nachkommen in den nächsten Jahrzehnten noch extreme Sorgenfalten bereiten wird.

Alle Warner und Kassandrarufer der Wissenschaft in der Vergangenheit, ausgehend von den klugen Köpfen des Club of Rome (Hans Jonas, Ulrich Weitzäcker, Dennis Meadows ua) in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts, scheinen jetzt angesichts dieser apokalyptischen Entwicklungen und extremen Wetterszenarien sukzessive Recht zu behalten. Sie haben angesichts des ungebrochenen fossilen Ressourcenverbrauches und des daraus resultierenden CO_2-Wahnsinns diese lebensbedrohlichen Entwicklungen längst in ihrer Dramatik vorausgesagt. Aber trotzdem geht die moderne Welt wie ein geblendeter Lemming sehenden Auges auf den Abgrund zu. Man diskutiert immer noch auf Konferenzen das Für und Wider von Maßnahmen, die bitter nötig wären, um eventuell noch ein kleines Wunder zu bewirken. Es ist doch offensichtlich, dass dieser gordische Klimaknoten so unendlich verworren verknüpft ist, dass unsere Gesellschaft ihn wohl nicht mehr rechtzeitig durchschlagen können wird.

Der Mensch ist die einzige Spezies der Evolution, die sich den Ast, auf dem sie sitzt, mutwillig selbst absägt. Ja, wissend, erkennend und sehend! Und Punkt!

Charles Elkins

Kolumnen, Leserbriefe und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.

19. Gedankensplitter – „Camera obscura“

Schauplatz 1: Die Wissenschaft

Die moderne Wissenschaft sieht den Menschen mit drei großen Kränkungen konfrontiert:
1. Die Erde ist nicht der Mittelpunkt des Universums (der Kopernikanische Heliozentrismus),
2. der Mensch ist nicht die Krone einer göttlichen Schöpfung (die Darwin'sche Evolutionstheorie) und
3. der Mensch ist nicht einmal Herr im eigenen Haus (die Macht des Freud'schen Unbewussten).

Karl Marx schlägt – wenn auch mit völlig anderen Argumenten – in dieselbe Kerbe wie Sigmund Freud, wenn er meint, dass das menschliche Handeln und Denken nicht autonom erfolgt. Laut Marx hängen Handeln und Denken von den klimatischen, topografischen und den daraus resultierenden ökologischen Produktionsverhältnissen ab. Wie auch die „Camera obscura“ ihre Bilder verkehrt darstellt, stellte Marx die Kausalität auf den Kopf. Land, Zeit, Gesellschaft, materielle Güter, Politik bestimmen also „wie“ die Menschen denken und nicht umgekehrt.

Der Journalist und Schriftsteller Robert Misik geht sogar noch weiter, indem er schreibt:
„Wir alle sind heute Marxisten […] Der Materialismus ist beinahe zur neuen Theologie geworden […] Wir können uns kaum mehr vorstellen, jemand werde von anderen als materiellen Motiven angetrieben.[1]*“*

Schauplatz 2: Die Polizei

Als Bundestrainer für Ethik, Menschenrechte und Vielfaltsmanagement befasse ich mich thematisch oft mit Diskriminierungsthemen, und bin erstaunt, welche Fortschritte das BM.I – verglichen mit anderen Ländern – erzielt hat. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Projekte initiiert, das Zentrum für Organisationskultur organisatorisch verankert und umfangreiche rechtliche Maßnahmen gesetzt, um Diskriminierungen zu verhindern.

Die Bevölkerung hinkt dieser Entwicklung hinterher. Meinung wie:
„Za wos muss eine Polizeiinspektion im hintersten Winkel des Lesachtals behindertengerecht umgebaut werden? Do kummt in zehn Jahren kana hin!“
„Za wos muss ein Mittfünziger noch in die Polizei aufgenommen werden? Das rechnet sich doch net!“ Usw. usf.

In einem Punkt gebe ich den Kritikern Recht: All das rechnet sich wirklich nicht und die Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Aufwand.
Aber was ist das für eine Gesellschaft, die sich trotz hoher Kosten entschließt, Beeinträchtigten ohne Wenn und Aber Zugang zu öffentlichen Gebäuden zu ermöglichen? Was ist das für eine Gesellschaft, die sich trotz der Unrentabilität entschließt, auch alten Menschen – sofern sie gut sind – ohne Wenn und Aber Berufschancen einzuräumen? Usw. usf.

Wenn wir nicht auch diese Seite beleuchteten, wären wir (wie Misik unterstellt) wirklich alle Marxisten; wäre der Materialismus wirklich zur Theologie geworden; könnten wir uns wirklich kaum mehr vorstellen, jemand werde von anderen als materiellen Motiven angetrieben. Oder etwa nicht?

Viele Grüße und: *„Stay hungry! Stay foolish!“*
wünscht euer *Pete Hauser*

[1] Anm.: Misik, 2010, S. 113.

Private Security im diffusen Zwielicht

Dass es in diesem an sich boomenden Gewerbe seit einigen Jahren ziemlich rumort, ist jedem klar, der über die sehr kleinen Gehaltsansätze der Mitarbeiter in dieser Branche einigermaßen Bescheid weiß.

Der aktuelle Fall jetzt im Parlament in Wien zeigt diese enormen Schwachstellen auf, die im Zusammenhang mit der Privatisierung vieler grundsätzlich hoheitlichen Aufgaben einhergehen.

Und ehrlich, welche Qualität des Personals kann man erwarten, wenn der Nettolohn so pro Stunde um die 7,50 € liegt? Mit dieser Armee von privaten Sicherheitsleuten, die mehr oder weniger von der Straße aufgelesen werden, machen die Eigentümer der Sicherheitskonzerne ein ausgesprochen gutes und lukratives Geschäft. Ich bin aber der Meinung, dass viele dieser pseudo-öffentlichen Aufgaben, die jetzt von den Security-Firmen gemacht werden, eigentlich in die Agenda der staatlich-hoheitlichen Behörden zurücktransferiert werden sollten. Auch wenn es mehr Geld kostet, denn Sicherheit hat eben ihren Preis.

Das meint Ihr
Lois Schantinger

Zitat des Quartals

„Zurzeit ist es ja eher so, dass die Wohlhabenden – wie wir – immer wohlhabender werden und die Ärmeren werden immer ärmer. Neben dem Frieden sei aber ein Wohlstand für alle das wichtigste Versprechen der Europäischen Union gewesen – und es ist gebrochen worden.“

Ex-SPD-Chef und Ex-Vizekanzler Deutschlands
Sigmar Gabriel in der Talk-Show Anne Will

Spende Blut – rette Leben!

Wien

Task Force gegen Sozialbetrug unter Kärntner Leitung

Foto: bmi.gv.at

Oberst Gaber übernimmt von BKA-Chef General Franz Lang den Projektauftrag.

„Unser Ziel ist es, den Sozialleistungsbetrug ganzheitlich und nachhaltig zu bekämpfen“, sagte Mag. Manuel Scherscher, Leiter der Abteilung „Wirtschaftskriminalität“ im Bundeskriminalamt (BK) beim Kick-Off der interministeriellen Steuerungsgruppe „T F SOLBE“ am 18. September 2018 in Wien.
Der Direktor des BK, General Franz Lang, hatte im Juli 2018 den Projektauftrag erteilt, eine eigene Task Force zur Bekämpfung des Sozialleistungsbetrugs in Österreich einzurichten. Als Projektleiter wurde Oberst Bernhard Gaber, als Stellvertreter Gruppeninspektor Mag. Thomas Gut vom Kompetenzzentrum für Wirtschaftskriminalität (KWK) im Bundeskriminalamt eingesetzt.

Eine interministerielle Steuerungsgruppe soll einen effektiven Projektlauf gewährleisten. Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Ministerien „BMF“, „BMASGK“, „BMVRDJ“ und „BM.I“, dem Städte- und Gemeindebund sowie einer Vertreterin für die Landesregierungen. Aufgabe des Bundeskriminalamts ist, Daten der Deliktsfelder zu ermitteln, die Zusammenhänge erkennbar machen, um Sozialleistungsbetrug nachhaltig bekämpfen zu können.
Weitere wichtige Ziele seien die verstärkte Zusammenarbeit der Exekutive mit den regionalen Behörden, die Sensibilisierung der Bediensteten in den auszahlenden Stellen, den verstärkten Informationsaustausch sowie die Abschreckung der Täter durch general- und spezialpräventive Maßnahmen, betonte der Projektleiter.

Während der zweijährigen Projektphase begleitet und koordiniert das Projektteam die österreichweiten Ermittlungen und unterstützt die Ermittlerteams vor Ort. Für die Dauer des Projekts sind unter anderem ein intensiver Erfahrungsaustausch mit Stakeholdern, die Durchführung von Info- und Schulungsveranstaltungen, die Erstellung von elektronischen Lageberichten mit neuen Modi operandi und die laufende Evaluierung der gesetzten Maßnahmen vorgesehen.

-❑-

Spende Blut – rette Leben!

Projektvorstellung „Betriebliche Gesundheitsvorsorge“

Am 22. November 2018 wurde das vom Innenministerium initiierte Projekt „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BFG) in der Landespolizeidirektion Kärnten vorgestellt. Parallel dazu fand auch ein BVA-Impulstag statt. Gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Exekutive die wichtigste Ressource, weshalb die entsprechende Gesundheitsförderung eine bedeutende Rolle spielt.
Die Einführung in das umfangreiche Projekt erfolgte durch BFG-Bundesbeauftragten Hofrat Dr. Christian Stella. Kooperationspartner bei dem Projekt ist die Versicherungsanstalt öffentlicher Bediensteter (BVA) – die entsprechende Rahmenvereinbarung auf Landesebene wurde von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und BVA-Landesstellenleiter Direktor Manfred Halbherr im Zuge dieser Projektvorstellung unterzeichnet.

Foto: BM.I

Direktor Halbherr mit dem gesamten Team der BVA

GEMEINSAM.SICHER im Einkaufszentrum ATRIO

Am 6. September 2018 unterzeichneten GEMEINSAM.SICHER Bundesländer-Verantwortlicher Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Atrio-Center-Manager Mag. Richard Oswald im Beisein von GEMEINSAM.SICHER Bundesländer-Koordinator Oberst Wolfgang Gabrutsch und dem Sicherheitskoordinator für das Stadtpolizeikommando Villach, Abteilungsinspektor Thomas Warmuth, eine Urkunde, um die Sicherheitspartnerschaft offiziell zu besiegeln.

GEMEINSAM.SICHER mit dem ATRIO Villach

Besuch von Generaldirektorin Mag. Dr. Michaela Kardeis

Die Generaldirektorin im Gespräch mit Oberst Harald Tomaschitz

Die Generaldirektorin für die öffentliche Sicherheit, Mag. Dr. Michaela Kardeis, besuchte am 20. August 2018 die Landespolizeidirektion Kärnten. Nach dem Empfang durch Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihrem Stellvertreter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, traf sie sich mit weiteren Spitzenführungskräften der Kärntner Exekutive. Im Zentrum der Gespräche standen aktuelle Herausforderungen für die Landespolizeidirektion Kärnten. Dabei betonte die Generaldirektorin, dass es wichtig sei, diese Herausforderungen ernst zu nehmen und zukunftsweisende Lösungen zu finden. Die solide Sicherheitslage in Kärnten kommt nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis eines professionellen und engagierten Handelns.

Villacher Kirchtag 2018

Eine positive Bilanz zog die Villacher Polizei: Der Jubiläumskirchtag ging ohne schwere Zwischenfälle zu Ende. Es galt, die Sicherheit für rund eine halbe Million Besucherinnen und Besucher zu gewährleisten. Das ist der Villacher Polizei dank bester Vorbereitung und dem engagierten Einsatz aller eingesetzten Kräfte bestmöglich gelungen. Unterstützt wurde die Villacher Polizei auch in diesem Jahr von einer Kollegin und einem Kollegen aus Italien. Zudem hat ein Polizist aus Deutschland im Rahmen einer Hospitation die polizeilichen Vorbereitungen und die Umsetzung des Einsatzkonzepts während der Brauchtumswoche in Villach genau unter die Lupe genommen.

Die Villacher Polizisten mit den uniformierten Kollegen aus Italien

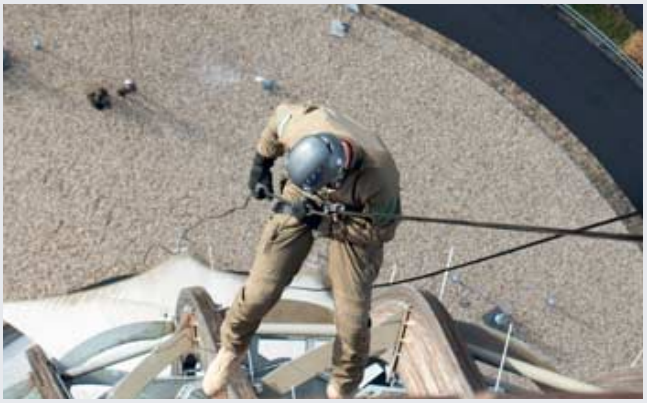
Benefizkonzert in Althofen

Foto: W. Gebenetter

Die Polizeimusik und der Chor konnten das zahlreiche Publikum überzeugen.

Am Freitag, dem 12. Oktober 2018, fand im Kulturhaus der Stadtgemeinde Althofen ein Benefizkonzert der Polizeimusik Kärnten statt. Der Erlös des Abends kommt dem Sohn einer im Frühjahr verstorbenen Polizistin zugute. Das Polizeiorchester unter der Stabführung von Kapellmeister Martin Irrasch bot ein sehr breit gefächertes Programm. Von der „Austrian Police Signation“ sowie der „Austrian Overture“ schloss anfangs sich der Bogen bis zum Stück „Around the World in 80 Days“. Der Polizeichor unter Ernst Pollheimer zeigte sich am Beginn gar „Lustig und kreuzfidel“, und nach der Pause überreichte er einen „Slowenischen Weinstrauß“ und ließ den „Hahn von Onkel Giacometo“ stimmkräftig krähen. Mit dem Medley „Best of Rainhard Fendrich“ sowie Klängen aus dem Kult-Musical „Tanz der Vampire“ und einer „80er KULT(tour)“, einem Medley bekannter Hits aus diesem Jahrzehnt, endete das Konzert, für das es viel und verdienten Applaus gab.

Cobra-Übung am Pyramidenkogel



Abseilen vom Turm wurde auch geübt.

Eine wohl eher außergewöhnliche Übung fand am 7. November 2018 am Pyramidenkogel in Reifnitz statt. Das Einsatzkommando Cobra übte diverse Seil- und Rettungstechniken, aber auch das Bergen von Personen aus großen Höhen und schwierigen Situationen.

Kooperation mit der Rettungshundebrigade

Übergabe der Urkunde an Mag. Friesser

Am 20. Oktober 2018 wurde im Rahmen der 30-Jahr-Feier der Österreichischen Rettungshundebrigade, Landesgruppe Kärnten, im Haus der Sicherheit in Klagenfurt diese Sicherheitspartnerschaft mit der Unterzeichnung einer Urkunde zwischen dem Bundesländer-Verantwortlichen für GEMEINSAM.SICHER, Generalmajor Wolfgang Rauchegger und der Landesleiterin der Österreichischen Rettungshundebrigade, Mag. Cornelia Friesser, offiziell besiegelt.

PUMA ist einsatzfähig

Foto: LPD Kärnten

Auch ein neues Abzeichen wurde für die PUMA kreiert.

Mit 1. September 2018 wurde in der Landespolizeidirektion Kärnten die Fremden- und grenzpolizeiliche Einheit (FGE) PUMA installiert. Nach umfangreichen Schulungen nahm die neue Einheit am 12. Oktober ihre operative Arbeit auf und führe als erste Aktion eine Schwerpunktkontrolle durch, unter anderem auch gegen den Suchtgiftschmuggel in Fahrzeugen. Die neue FGE PUMA setzt sich aus besonders ausgebildeten und ausgerüsteten Exekutivbediensteten zusammen und wird eine Reihe spezieller Aufgaben erfüllen.

Paris

Innenminister legt Bekenntnis zur Gendarmerie Frankreichs ab

Der neue Innenminister Frankreichs, Christophe Castaner, und sein Staatssekretär Laurent Nuñez besuchten am 18. Oktober 2018 die Generaldirektion der Gendarmerie in Paris. Sie wurden vom kommandierenden Generaldirektor des Korps, General Richard Lizurey, am Sitz der Generaldirektion mit militärischen Ehren empfangen.

Nach einer allgemeinen Präsentation im operativen Schaltzentrum der Gendarmerie nationale, wurden den beiden neuen Politikern die neuesten technologischen Möglichkeiten der Einsatzkommunikation und der Einsatzführung vor Ort präsentiert. Kürzlich gestartete Innovationen wie NEOGEND oder die Digital-Brigade standen dabei in einer Live-Demonstration im Zentrum.

In seiner schriftlichen Botschaft im Gästebuch der Gendarmerie sprach der Innenminister allen Gendarmen Frankreichs seine höchste Anerkennung für ihre wertvollen Leistungen für die Republik aus. Zusätzlich bekräftigte er bei dieser Gelegenheit seine Unterstützung für die Anliegen der Gendarmerie, deren Bedeutung als vernetzter und bedeutender Sicherheitsfaktor – vor allem in den ländlichen Gebieten – für Frankreich unverzichtbar sei. Er werde alles tun, dass dieses stolze und menschliche traditionsreiche Korps der Exekutive auch in der Zukunft alle notwendigen Ressourcen bekomme, die es brauche.

F. Neuville

Besuch im Schaltzentrum der Gendarmerie nationale

Der Eintrag im Ehrenbuch der Gendarmerie

Rom

Italienische Antiterroreinheit GIS feierte 40-Jahr-Jubiläum

Am 26. Oktober 2018 fand in Rom in Anwesenheit der Verteidigungsministerin, Elisabetta Trenta und des Innenministers Matteo Salvini und des Chefs des Stabes im Verteidigungsministerium Claudio Graziano sowie des Generalkommandanten der Carabinieri General Giovanni Nistri die feierliche Zeremonie zum 40-Jahr-Jubiläum des italienischen Pendants zur Cobra der Special Intervention Group (GIS) statt.

Unter den Ehrengästen waren auch hochrangige Vertreter der nationalen Exekutive und von ausländischen Anti-Terror-Einheiten.

General Nistri unterstrich in seiner Rede, dass die Männer hochmotiviert seien, und ihre Pflicht zum Schutz der Bürger stets ernst nehmen. Sie seien keine Superpolizisten, sondern Männer, die mit Mut und Einsatzwillen Tag und Nacht für das Volk einstehen.

Minister Salvini bedankte sich in seiner kurzen Rede bei den Spezialisten für ihre Loyalität und erinnerte daran, dass es seine Aufgabe als Minister sei, dem Korps nicht nur das notwendige Personal und die Ressourcen zur Verfügung zu stellen, sondern ihnen auch Respekt und Hochachtung zu zollen für all das, was sie täglich leisten.

Fotos: carabinieri-press-roma

Abschreiten der GIS-Front durch Innenminister Matteo Salvini und Verteidigungsministerin Elisabetta Trenta

Die Gruppo di Intervento Speciale (GIS) ist eine Anti-Terror-Spezialeinheit der italienischen Carabinieri. Die etwa 120 Mann starke Einheit hat ihren Sitz in Livorno in der Toskana. Sie kooperiert mit anderen europäischen Polizei-Spezialeinheiten im Rahmen des ATLAS-Verbundes.

Neben den Hauptaufgaben der Terrorismusbekämpfung und der Geiselbefreiung wird die GIS auch zum Schutz hochrangiger Regierungsmitglieder und bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität eingesetzt. Aufgrund der vergleichsweise geringen Personalstärke führt die Spezialeinheit in der Regel nur sehr schwierige Operationen durch. Da die GIS im Rahmen der italienischen Armee auch im Ausland eingesetzt werden kann, ist sie in das Spezialkräftekommando COFS des italienischen Generalstabs eingebunden.

Den Teams stehen Hubschrauber der Carabinieri und Transportflugzeuge der italienischen Luftwaffe (46ª Brigata Aerea) zur Verfügung.

Der Nachwuchs der GIS stammt fast ausnahmslos vom 1. Carabinieri-Fallschirmjäger-Regiment Tuscania in Livorno. Bewerber müssen unter 30 Jahre alt sein und zwei bis vier Jahre bei diesem Elite-Regiment gedient haben. Am Anfang steht eine Auswahlphase, in der jeder Bewerber intensiv geprüft wird. Auf die 18-wöchige Grundausbildung folgt eine 24-wöchige Spezialausbildung.

Die GIS-Männer in Einsatzuniform

M. Bassano

Paris

Französischer Chanson-Star erhielt letzte republikanische Ehre

In Frankreich wurde am 5. Oktober 2018 der im Alter von 94 Jahren verstorbene weltberühmte Chanson-Sänger Charles Aznavour mit einer nationalen Trauerfeier im Pariser Invalidendom geehrt.
Präsident Emmanuel Macron würdigte den Musiker und Schauspieler mit armenischen Wurzeln dabei als großen Künstler. Als Zeichen der Ehre für diesen außergewöhnlichen Menschen und französischen Staatsbürger trugen Mitglieder der französischen Gardegendarmerie den mit der französischen Flagge geschmückten Sarg des Sängers.
An der ergreifenden Trauerstunde nahmen rund 2.000 Trauergäste aus dem gesamten französischen öffentlichen Leben teil, darunter auch die Sängerin Mireille Mathieu und Ex-Präsident Nicolas Sarkozy mit seiner Frau Carla Bruni.

F. Neuville

Gardegendarmen tragen den Sarg bei der Trauerfeier in Paris.

Paris

Tag der offenen Tür bei der Gardegendarmerie

Fotos: Sirpa Gendarmerie-Nationale-Facebook

Parade in Traditionsuniform

Vorführungen der Gendarmerie-Kavallerie

Auch eine spektakuläre Stuntshow der Motorradgendarmen durfte nicht fehlen.

Auch der heuer in Paris am Kasernengelände der Republikanischen Garde der Gendarmerie-National durchgeführte Tag der offenen Tür war ein Riesenerfolg und bestätigte einmal mehr die große öffentliche Reputation dieser Eliteeinheit der französischen Gendarmerie.

Nicht weniger als 30.000 Menschen besuchten im Carnot-Distrikt die verschiedensten Vorführungen und spektakulären Demonstrationen der Spezialformationen der Republikanischen Gardisten. Die Reitkünste des Kavallerieregimentes, die tollen musikalischen Darbietungen des Orchesters und der Infanteristen sowie die atemberaubenden Showeinlagen der Motorradartisten auf den blauen Bikes begeisterten und sie erhielten viel Applaus vom staunenden Publikum.

Nur mit dem großem Engagement aller Mitarbeiter der Garde war es möglich, neuerlich eine so grandiose Veranstaltung auf die Beine zu stellen, wobei natürlich auch die Sicherheit der Besucher ganz oben auf der Agenda stand.

Mit diesem Tag der offenen Tür hat die Republikanische Garde wieder einmal mehr bewiesen, dass Traditionspflege und modernes innovatives Polizeimanagement auch nebeneinander gut Platz finden und diese beiden Begriffe absolut keinen Gegensatz bilden.

Schade, dass in Österreich diese Möglichkeiten nicht bestehen bzw. sie nicht wahrgenommen werden und Traditionspflege sich leider auf privates Engagement beschränkt. Bei einem Land mit dieser großen Historie eigentlich eine Schande.

F. Neuville

Melun

Offizierskadetten der Gendarmerie nationale stellten sich in den Dienst der guten Sache

Am Samstag, dem 29. September 2018, fand in der Offiziersschmiede der Gendarmerie Frankreichs ein Benefizwettkampf statt, bei dem ingesamt 450 Teilnehmer diverse Herausforderungen am Wettkampfparcours angenommen haben. Auch das Wetter spielte bestens mit und die Wettkämpfe und Herausforderungen konnten bei wolkenlosem Himmel und angenehmen Temperaruten durchgeführt werden.

Neben den Wettspielen hatte auch die Offiziersschule die Türen für interessierte Besucher geöffnet. Und auch für die kleinsten Besucher gab es Ponyreiten und Zuckerwatte.

Diese tolle Sozialaktion des 124. Jahrganges brachte schließlich den stolzen Betrag von 7.163,– Euro ein. Die Summe wird der Sozialstiftung „Blaue Sterne“ zugeführt werden.

-❑-

Fotos: Sirpa-Gendarmerie Facebook

Die jungen Offiziere in Melun

Klagenfurt/Velden

Premiere: Polizeimusik Kärnten präsentierte die Nacht der Filmmusik

Kapellmeister Martin Irrasch dirigierte die Nacht der Filmmusik.

Blick in den bestens besetzten großen Saal des Casineums

Die Carinthian Bags and Pipes aus Bad St. Leonhard spielten mit.

Am 28. November 2018 fand im nahezu ausverkauften großen Casineum vor knapp 400 Besuchern in Velden am See die schon traditionelle Licht-ins-Dunkel-Benefizveranstaltung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten statt.
Als Protagonist konnte diesmal das große Polizeiorchester der Landespolizeidirektion Kärnten gewonnen werden. Als Special Guests des Abends war auch die einzige Kärntner Dudelsackformation, die Carinthian Bag and Pipes aus Bad St. Leonhard, bei der Veranstaltung aktiv für die gute Sache mit dabei.

Als Moderator fungierte Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig, der zur Begrüßung und Einleitung ein voradventliches selbstgedrehtes Video präsentierte. Danach zeigte Kapellmeister und Dirigent Martin Irrasch mit seinen Musikerinnen und Musikern, dass die Polizeimusik Kärnten in den letzten Jahren Stufe um Stufe ihren Qualitätslevel anheben konnte.
Im ersten Teil des Konzertes gab es zeitlose Melodien aus so bekannten Filmen wie „The last starfighter“, „Das Boot“, „My name is nobody“ und „La folie des grandeurs“ uam. Das Publikum belohnte die Musiker dafür mit viel und verdientem Applaus. Nach der Pause gab es weitere klingende Soundtrack-Bonbons aus den Filmen „Superman“ und „Die Schlacht um Midway“. Die eingeladenen Gäste aus Bad St. Leonhard zeigten dann mit zwei Stücken aus den Filmen „The last mohican“ und „The Jacobite train to mallaig“, dass die Kunst an diesen besonderen Blasinstrumenten eine sehr hohe ist.
Schließlich rundeten die Klänge zu den Filmen „The pirates of the carribean“ und „König der Löwen“ sowie „Moonriver“ aus dem Film „Frühstück bei Tiffany“ das breit gestreute Konzertprogramm ab.

Als unumstrittener Höhepunkt und Zugabe intonierten dann das Polizeiorchester und die Carinthian Bags and Pipes die geheime und inoffizielle schottische Nationalhymne „The Highland Cathedral“, ein mitreißendes Konzertstück, das in jeder Hinsicht von der Wucht und Dynamik der Töne das Publikum begeistern konnte.

Alles in allem war dieser 18. Charity-Abend der Gesellschaft ein absolut voller Erfolg. Moderator und Generalsekretär

Die beiden Traditionsgendarmen E. Fojan und H. Amenitsch mit Gattinnen

Seitenblicke v.l.n.r.: E. Dovjak, G. Visotschnig und Gattin, R. Schober und H. Treffer; hinten D. Nidetzky

Die beiden Traditionsgendarmen Kurt und Gerhard Seiwald stellten sich gerne vier hübschen Konzertbesucherinnen für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung.

Auch Familie Walter Keschbaumer war in Velden unter den Gästen.

Vizepräsident E. Dovjak und GS Obstlt R. Hribernig sowie Präsident A. Prasch (v.l.n.r.) freuten sich über einen gelungenen Konzertabend, hier im Bild mit Kuratoriumsmitglied Renate Sandhofer.

Auch der ehemalige Chef der Dokumentation der Bundespolizei, Friedrich Tschuschnig, war mit Gattin Gast in Velden, hier im Bild mit Gardegendarm Helmut Amenitsch.

Obstlt Reinhold Hribernig bedankte sich am Ende beim Kapellmeister und dem Polizeiorchester und den Special Guests aus dem Lavanttal.

Der Reinerlös von rund 9.000,– Euro wird einer unverschuldet in eine extreme Notlage gekommene Familie eines Mitarbeiters der Landespolizeidirektion zugutekommen.

Über diesen neuerlichen großartigen Charityerfolg freuten sich u. a. Rot-Kreuz-Präsident Peter Ambrozy, RA Dr. Ferdinand Lanker, Alt-Landtagspräsident R. Schober, DONAU-Landesdirektor Emanuel Dovjak, Mister Musi und Präsident der Gend-Pol-Freunde Arnulf Prasch, GESA-Chefin und Kuratorin Renate Sandhofer, Brauchtumsbotschafterin Inge Mairitsch, Polizeisport-Chef und Gend-Pol-Freunde-Ehrenpräsident Willi Liberda, Bildungshausdirektor Ing. Rudolf Planton, EX-LKA-Boss Oberst iR Hermann Klammer, EX-SOKO-Chef Oberst Bernhard Gaber, Polizei-Vizedirektor Hofrat Markus Plazer, Polizeichef von Spittal an der Drau Oberst Johann Schunn, Stadtpolizeimajor Markus Tilli, Generalmajor i. Tr. Helmut Eberl, Polizei-Fachausschussobmann Helmut Treffer, Neuhaus-Bürgermeister Gerhard Visotschnig und viele mehr.

Mit diesem Abend steigerten sich die in den letzten 22 Jahren seit der Gründung ausgeschütteten Spenden auf die Gesamtsumme von 330.000,– Euro.

F. Blaschun

Freude über das gelungene Konzert – v.l.n.r.: Oberst iR V. Musil, Kapellmeister M. Irrasch, GS Obstlt R. Hribernig, R. Brunner und Obmann C. Minibek sowie Musikerin Sabine Krientschnig

Wien/Klagenfurt

„Pink-Panther-Bande“ zerschlagen: Operation CLOCKWORK funktionierte wie ein Uhrwerk

Foto: BM.I/Gerd Pachauer

Ehrung der erfolgreichen „Pink-Panther-Ermittler“

Am 18. Oktober 2018 wurden in Wien im Innenministerium die so erfolgreichen Kriminalisten und Ermittler der Operation „Clockwork“ geehrt und ausgezeichnet.

Durch diese konzentrierte und abgestimmte Ermittlungsaktion, an der insgesamt 22 Kriminalisten aus dem Bundeskriminalamt, der Verbindungsbüros in Ungarn und Serbien, der Landeskriminalämter Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten und Tirol beteiligt waren, ist es nach monatelangen intensiven Ermittlungen gelungen, auch mit Hilfe des Interpolbüros in Belgrad und der FedPol in der Schweiz und den Kriminalpolizeien in Kopenhagen und Graubünden, eine international tätige Räuberbande zu zerschlagen und die Täter dingfest zu machen. Diese verübten fünf Raubüberfälle und einen versuchten Raub auf Juweliere in Österreich, Dänemark und in der Schweiz.

Mit diesem großartigen Fahndungserfolg konnte eine der größten Banden der „Pink-Panther-Organisation“ in Europa aus dem Verkehr gezogen werden. Insgesamt wurden 14 Täter identifiziert und davon sieben festgenommen.

Bei der Ehrung betonte Generalsekretär Mag. Goldgruber, dass diese Aktion wieder einmal gezeigt habe, dass durch extremes Teamwork und akribische kriminalistische Ausdauer sich der Erfolg einstellt. Das habe mit Zufall oder Glück nichts zu tun.

-❑-

Gasthof Pension Singer

Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 40 € (mit Frühstück)

In einer Landschaft von besonderer Schönheit, eingebettet zwischen der eindrucksvollen Bergkette der Karawanken und dem Stausee der Drau, liegt die Marktgemeinde St. Jakob im Rosental. In der Nähe der zwei bekannten Seen Wörther See und Faaker See, bietet sie das ideale Urlaubsgebiet für einen preiswerten Landurlaub.

St. Jakob im Rosental

Auskünfte: Marktgemeindeamt St. Jakob im Rosental
A-9184 St.Jakob im Rosental Nr. 60
Tel. 04253/2295-24, Fax 04253/2295-5
e-mail: st-jakob-ros@ktn.gde.at Internet: www.st-jakob-rosental.gv.at

14:29
SPÖ Kärnten
#kärntengewinnt
Abgemeldet
Aktuelles
Argumente
Mitmachen
Mitglied werden
Service
Lokales
Mediathek
Suche & Archiv
Termine
SPÖ Kärnten
OFFIZIELLE SPÖ KÄRNTEN APP
JETZT KOSTENLOS DOWNLOADEN!

Der besonders fruchtige
Genuss-Drink
Kärntnermilch
Der perfekte Snack für zwischendurch.
Der genussvolle Vitaldrink enthält die volle Kraft der Natur. Die weltbeste Rohmilch wird mit wertvollen Cerealien und köstlichen Früchten verfeinert. Das Ergebnis ist ein fruchtiger, laktosefreier Drink, erhältlich in den fruchtig-frischen Sorten Waldbeer und Erdbeer.
So fruchtig und sooo gut!
Vital Drink Waldbeer
Vital Drink Erdbeer
330 ml
Unsere Milch ist unser Leben.
www.kaerntnermilch.at • facebook.com/kaerntnermilch.at

Köln/Krumpendorf

Radarexperten der LVA Krumpendorf besuchten Köln

Im Rahmen eines gemeinsamen 3-Tages-Trip in die Rheinmetropole Köln, besuchten einige Mitglieder der Radarverkehrsgruppe der Landesverkehrsabteilung und der stellvertretende Chorleiter des Polizeichores diese größte und bevölkerungsreichste Stadt von Nordrhein-Westfalen.
Selbstverständlich war in den drei Tagen keine umfassende Erkundung der weitläufigen Großstadt möglich. Unter den Besuchspunkten war natürlich der grandiose und mehr als beeindruckende Kölner Dom und das sehr interessante Tünnes und Schäl-Puppentheater. Dass zwischen den Sight-Seeing Schwerpunkten auch das eine oder andere Glas „Kölsch“ (mit und ohne) genossen wurde, versteht sich von selbst. Da die Verkehrspolizisten aber ausschließlich Fußtouristen waren, spielte dass überhaupt keine Rolle.
Nach drei Tagen voller Eindrücke ging es mit dem Flugzeug wieder zurück in die Heimat.

-wapfl-

Die Gruppe vor dem Kölner Dom

Villach-Land

„Sturmangriff“ auf den Mittagskogel

Am Gipfel des Mittagskogel

Am 28. September 2018 waren einige sportliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landespolizeidirektion Kärnten im Zuges des Dienstsportes zu einer Alpinwanderung in die Karawanken aufgebrochen.
Ziel der Dienstsportler war der Mittagskogel. Bei absolutem Kaiserwetter, das schon wochenlang angehalten hatte, gelang ein lupenreiner „Gipfelsieg“ auf der Normalroute.

Auf dem Foto von links nach rechts die abgekämpften aber umso stolzeren „Gipfelstürmer“: Heinz Domanig, Etti Pischelsberger, Trixi Poms, Hans Esterle, Karin Pischelsberger, Susi Taucher, Gudrun Mayer und Manfred Kramolz Onitsch.

-red-

Alter Loiblpass

„Starker Grenzverkehr“ auf der „Senza-Confini-Hütte“ Stari Loibl

Dass der Goldene Herbst nicht nur in den südlichen Gefilden an der Adria geradezu atemberaubend sein kann, ist ein Faktum, dass alle, die einmal bei schönstem Herbstwetter in den Karawanken auf Wanderung waren, bestens kennen. Einer jener Geheimtipps für Ausflüge und sanfte Wanderungen in milder Herbstluft ist zweifellos die Stari-Loibl-Hütte am alten Loiblpass tief in den Karawanken.
Diese Hütte wurde von unserem Mitglied Dr. Silvo Mirko Tischler zu einem Hotspot für Bergfreunde und Wanderer gemacht, die nunmehr seit Jahren ein bestens angenommener touristischer Anziehungspunkt ist.

Bei absolutem Kaiserwetter konnte eine 20-köpfige Gruppe der Verkehrsinspektion Klagenfurt, am Mittwoch, dem 26. September 2018, einen alpinen Ausbildungstag im Rahmen der dienstsportlichen Aktivitäten durchführen. Nach dem anstrengenden Aufstieg zum alten Passübergang genossen die Verkehrspolizisten dort köstlichen Holzofenschweinsbraten vom Bio-Schwein und kalorienschwangere leckere Cremeschnitten. Die besondere Gastfreundlichkeit des Wirtes zeigte sich auch darin, dass er den Klagenfurter Verkehrspolizisten seinen köstlichen Alpentequila kredenzte.

Crossboardertreffen Ferlach-Trzic

Weiters fand das erfreulicherweise schon zum 4. Mal veranstaltete Polizei-Crossboarder-Treffen zwischen den beiden Polizeiinspektionen aus Ferlach und dem slowenischen Trizic ebenfalls auf der beliebten Hütte statt, wo sich die Kollegen von diesseits und jenseits des Loiblpasses eingehend in gemütlicher und kameradschaftlicher Weise austauschen konnten.

Auch der Vorsteher des Bezirksgerichtes Ferlach, Dr. Johann Kogelnig, war bei diesem „hochalpinen“ Meeting mit von der Exekutiv-Partie.

Und der Genuss der Schmankerl aus der Hüttenküche und dem Holzofen kam dabei auch wie immer nicht zu kurz. Die kleine, aber umso feinere Hütte ist mittlerweile zu einem wirklichen Senza-Confini-Hotspot für Jung und Alt geworden.

-wapfl-

Die Teilnehmer des 4. Crossboarder-Treffens am Alten Loibl

Foto: kk

Die Kollegen der Verkehrsinspektion

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT

Gasthaus “Zum Messner”

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

Mariazell

Traditionsgendarmerie Kärnten bei Soldatenwallfahrt und Kriegsgedenken aktiv

Fotos: Basilika Mariazell, Anna Scherfler

Die Traditionsgendarmen in Mariazell bei der Soldatenwallfahrt

Von 10. bis 11. November 2018 pilgerte Georg Habsburg-Lothringen mit seinem Sohn Karl-Konstantin und diversen Traditionsverbänden aus den ehemaligen Kronländern der Monarchie nach Mariazell, um mit dieser Wallfahrt Gott für die Beendigung des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren zu danken.

Bereits am Samstag, dem 10. November, versammelten sich die ersten Einheiten zu einem beeindruckenden Fackelzug zur Basilika nach Mariazell. Am Sonntag marschierten dann weiter hinzugekommene uniformierte Mitglieder von Traditionsverbänden aus allen Teilen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in den Monturen aus der Kaiserzeit feierlich zum Defileé am Vorplatz der Basilika. Der Festakt der von Mag. Albert Reiterer organisierten Wallfahrt wurde vom MGV Aschbach musikalisch würdig umrahmt.

Die feierliche Festmesse zelebrierte Militärbischof Dr. Werner Freistetter mit Assistenz von Diakon Mag. Andreas Weyringer und dem Superior von Mariazell, Pater Dr. Michael Staberl. Bischof Freistetter erbat in der Heiligen Messe Frieden für unser Land, für unser Europa und in der ganzen Welt. Selbstverständlich war zu diesem besonderen Anlass auch eine Fahnengruppe der K.u.k. Traditionsgendarmerie eingeladen worden und nach Mariazell gekommen, um sich in das Kollektiv der anderen militärischen Wallfahrer einzureihen.

-❑-

Selbstverständlioch war auch die Leibgarde der Habsburger – die Trabanten aus St. Veit an der Glan – ausgerückt.

Wien

K.u.k. Traditionsgendarmen als Ehrengäste im Schloss Schönbrunn

Foto: W. Pfleger

Beim diesjährigen großen Jahresempfang der weltumspannenden Organisation der „Flamme des Friedens“ von Szandor und Herta Margarethe Habsburg-Lothringen waren am 12. Oktober 2018 in der Orangerie des Schlosses Schönbrunn 1.000 geladene Gäste von Traditionsverbänden und anderer international tätigen karitativen Organisationen erschienen.

Unter den Gästen waren auch hohe diplomatische Vertreter zahlreicher Länder. Für die Kärntner Traditionsgendarmerie war es neuerlich eine besondere Ehre und Auszeichnung, bei diesem außergewöhnlichen Wohltätigkeitsabend in der altehrwürdigen Location der ehemaligen Habsburgermonarchie mit dabei zu sein. Auf dem Foto die beiden Traditionsgendarmen Sepp Huber und Gert Seiser, mit einer Mitgliedergruppe der Federation of Peace aus Kalifornien.

-nig-

Radenthein

Reminiszenzen an die „gute alte Zeit“

Der Autor in Traditionsuniform

Am 21. Oktober 2018 nahm der Inspektionskommandant und Beauftragte für das Projekt GEMEINSAM.SICHER, KI Helmut ALLMAYER von der PI Radenthein, über Einladung der Trachtengruppe Radenthein als Mitwirkender an der Veranstaltung „Wie's amol war“ im Stadtsaal von Radenthein teil.
Es handelte sich dabei um einen urig gemütlichen Nachmittag, wo unter anderem über Begebenheiten aus früheren Zeiten gesprochen wurde. Neben einem kurzen Interview mit dem Moderator über die Geschichte der Gendarmerie – speziell in Radenthein – gab der Inspektionskommandant Textabschnitte aus der alten Gendarmeriechronik zum Besten. Aufgrund des Umstandes, dass die zusammengestellten Artikel vorwiegend aus der Zeit von 1899 bis 1910 stammten, trat der Inspektionskommandant dabei in einer k. u. k. Traditionsuniform der Gendarmerie- und Polizeifreunde auf.

Hier einige Auszüge aus der von Titularwachtmeister Georg KNOLL im Jahre 1910 verfassten Gendarmeriechronik:

„Die bodenständige Bevölkerung ist fleißig und strebsam. Fast jeder Besitz ist aber schwer belastet und wird erst schuldenfrei, sobald der Besitzer alt geworden ist.
Nach seinem Tode ist aber ein Duzend und mehr Kinder zum Erben und der Übernehmer hat nun wieder einen neuerlich stark belasteten Besitz von Schulden zu befreien und so geht es weiter. Ein weiterer Faktor für die langsame Entwicklung des wirtschaftlichen Wohlstandes ist die äußerst schwierige Bearbeitung und schlechte Ertragsfähigkeit der Liegenschaften und der Mangel theoretischer Kenntnisse der Besitzer.

Sitten

Im Falle ein Besitzer Brandschaden erleidet, ist es Sitte, dass ihn die Nachbarn oder überhaupt die Ortsbewohner beim Wiederaufbau des niedergebrannten Objektes kostenfrei helfen, sei es durch Beigabe von Bauholz, Zufuhren von Baumaterialien, Beistellung von Arbeitskräften etz.

In einem solchen Falle wird Parteizugehörigkeit und Religionsunterschied vergessen und nur das edle Bestreben, den schwer Betroffenen zu helfen, als Richtschnur genommen.

Leider sind aber nicht alle Sitten wie obige zum Wohle gegen die Mitmenschen oder sich selbst. So ist insbesonders das sogenannte Fensterln, welches aber nicht einem fensterln im wahren Sinne, sondern einem Bordellbesuch gleichkommt, zu erwähnen.
Die wenigsten der Bauernhäuser sind zur Nachtzeit gesperrt und so gehen die Burschen oft kaum der Schule entwachsen bis zum reifen Mannesalter einzeln wie auch in Scharen nicht zum Schlafkammerfenster der Mägde, sondern gleich in die Kammer zu den Betten. Dort wird mit den nackten oder mit Hemd bekleideten Mägden oft der größte Unfug getrieben.
Ich habe bei den nächtlichen Patrouillengängen öfters gesehen, dass bei einem solchen fensterln in schamhaftester Weise bordellmäßige Geschäfte nur mit dem Unterschied erledigt werden, dass es in der Mägdekammer nur noch wüster als in einem Bordell zugeht.
Gegen diese Unsitte hilft bei den sonst im allgemeinen bigotten Bewohnern keine Beichte, keine Predigt, Anzeigen und Strafen sind ebenso fruchtlos.
Führt man den Hausvätern, den Hausfrauen oder den Eltern die nachteiligen Folgen solcher Ausschweifungen vor Augen, so begegnet man meist einem Achselzucken oder sie äußern sich zu Gunsten ihres Personals oder Kinder.
Skrofeln, Tuberkulose, Knochenfraß für welche Krankheiten bei der Eigentümlichkeit der Beschäftigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung kein Raum sein sollte, ist hier erschreckend verbreitet und kann nur eine Folge der sittlichen Verlotterung sein.
Aufzuzählen sei, dass die Bezirkshauptmannschaft der Parteilichkeit, der Richter der Geschenkannahme, die Gendarmerie der Untätigkeit, der Pfarrer von Kaning der Notzucht, des Mordes, der Zopfabschneiderei etz. beschuldigt wurden. Der Postenkommandant Matthias W. mit seiner Postenmannschaft hatte auf Grund anonymer Anzeigen eine gerichtliche Untersuchung über sich ergehen lassen müssen. Und da wundern sich die Leute wenn man gegen sie misstrauisch und despotisch ist.“

H. Allmaier

Elektro
PERCHER
Kundendienst
Anlagenbau
Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Klagenfurt

Traditionsgendarmerie präsentierte sich auf der Brauchtumsmesse

Schon gute und gelebte Tradition ist der Auftritt der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten mit der von ihr gegründeten K.u.k. Traditionsgendarmerie bei der Brauchtumsmesse Kärnten, die heuer vom 16. bis 18. November 2018 auf dem Gelände der Klagenfurter Messe stattfand.

Auch heuer konnte dabei in enger Kooperation mit der Partnerorganisation Kärntner Landsmannschaft und der Abteilung Volkskultur des Landes Kärnten diese Präsentation durchgeführt werden. Am Stand konnten die Kameraden viele Freunde und Gäste begrüßen.

Das rege Interesse der Besucher an der Traditionsgruppe und der Gesellschaft war augenscheinlich und rechtfertigte in jeder Hinsicht den intensiven personellen Einsatz der Funktionäre. Auch viele Personen aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben ließen es sich nicht nehmen, mit den Traditionsgendarmen über Geschichte und Werdegang dieses traditionsreichen Korps der österreichischen Exekutive zu sprechen.

W. Pflegerl

Foto: A. Blaschun

Prominenter Besuch am Stand – v.l.n.r.: Stadtrat Germ, FPÖ-Obmann Darmann, Bgm. Visotschnig, LH Dr. Kaiser, Frau Visotschnig, Oberst Gaber, Traditionsgendarm Nidetzky, GS Obstlt Hribernig und Traditionsgendarm Fojan

BAUSTOFF + METALL
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.
Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9
klagenfurt@baustoff-metall.com
www.baustoff-metall.com

Ressnig/Klagenfurt

30 Jahre POLIZEITUNG – GENDARMERIE BRÜCKE mit Oldtimersegnung

Fotos: F. Blaschun und W. Jellitsch

Einige Ehrengäste und Vorstandsmitglieder vor dem Gasthof Plasch

Am 24. Oktober 2018 wurde im Landgasthof Plasch „Zur Huabn“ in Ressnig bei Ferlach in einer kleinen Feierstunde das 30-Jahr-Jubiläum der POLIZEITUNG, vormals Gendarmerie Brücke Kärnten gefeiert.
Präsident Arnulf Prasch konnte dabei mit dem Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig viele Gratulanten aus dem öffentlichen Leben begrüßen. In einer kurzen Videocollage zeigte Herausgeber und Chefredakteur Hribernig die wichtigsten Stationen des Magazines in einer Zusammenschau der bedeutendsten Titelseiten der letzten 30 Jahre. Die POLIZEITUNG ist somit die älteste durchgehend erscheinende Exekutivpublikation Kärntens.

Danach erfolgte die Präsentation des Gendarmerieoldtimers durch den verantwortlichen Funktionär des Vereines Nostalgiebahnen Kärnten, Ing. Jörg Prix. Er erläuterte die Geschichte des Autobusses, der ja in der Erstzulassung das Innenministerium als Halter aufweist.

Generalmajor Rauchegger bei seiner Grußadresse

Präsident A. Prasch bei seiner Begrüßung mit Sängern des Polizeichors

Blick auf die Gäste

Die beiden Seelsorger Stromberger und Matiasek segneten den Autobus.

Auf der Ehrentafel wurden alle Großspender verewigt.

Traditionsgendarm Dietmar Nidetzky versucht sich als Steuermann.

Anfang der 1970er-Jahre wurde er ausgemustert und versteigert und als Wohnmobil genutzt. In enger Kooperation mit der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten, deren Mitglieder an die 9.000,– Euro für die Restaurationskosten zur Verfügung gestellt haben, gelang es auch mit zusätzlicher Hilfe einer Großsponsorin die notwendigen Kosten von rund 22.000,– Euro aufzustellen und den Bus originalgetreu wieder herzurichten und fahrtauglich zu machen. Er trägt ab sofort auch die Originalkennzeichentafel BG 9700.

Dieser Mannschaftstransportwagen des ehemaligen Gendarmeriekorps war in den späten 1960er-Jahren in der Gendarmeriezentralschule in Mödling/NÖ in exekutiver Verwendung. Der Oldtimer wird nunmehr auch für Ausfahrten und Ausflüge im Rahmen der Gendarmerie- und Polizeifreunde Verwendung finden.

Nachdem eine eingehende Besichtigung des Fahrzeuges durch die Gäste und auch eine allererste kurze Ausfahrt stattgefunden hatten, wurde auch der göttliche Segen für den Wagen durch die beiden Polizeiseelsorger, HW Dekan DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek, erbeten.

Besonders erfreulich, dass zu diesem Anlass auch zwei Traditionsgendarmen aus Niederösterreich, nämlich ChefInsp iR Gerald Willinger und GrInsp Josef Metzenbauer den weiten Weg nach Kärnten nicht gescheut hatten, um bei diesem einmaligen Ereignis der Erinnerungskultur in Altgrau-Gala mit dabei zu sein.

Unter der großen Gratulantenschar in Ressnig wurden noch gesichtet: Ex-Landtagspräsident Rudi Schober, Mr. Musi Präsident Arnulf Prasch, Bundesheeroberst Hans Gruze, die Wasserretter-Vorstände Bruno Rassinger und Albert Maryodnig, die Ehrenkuratoren Hans-Jürgen Szolar und Wolfgang Stornig, Rot-Kreuz-GF Ingo Mostecky, Ex-LKA-Chef Oberst iR Hermann Klammer, VA-Legende Oberst iR Mag. Dr. Adi Reiter, Mr. Bärenbatterie Ing. Josef Kersche, Ferlachs Bürgermeister Ingo Appé, Zivilschutz-Safety-Zampano Günter Fuggi, Fugger, GESA-Chefin Renate Sandhofer, Ex-Soko Hypo-Oberst Bernhard Gaber und LPD-Generalmajor Wolfgang Rauchegger.

A.B.

Vor der ersten Ausfahrt

Die erste kurze Ausfahrt verlief problemlos.

Annabichl

Militärische Allerseelenfeier im Zeichen des Gedenkens an das Ende des Ersten Weltkrieges – 134 Birkenkreuze gegen das Vergessen

Fotos: Arno Pusca

Abschreiten der Front bei der Flaggenparade

Am Soldatenfriedhof in Klagenfurt-Annabichl fand am 2. November 2018 die schon traditionelle militärische Allerseelenfeier statt. Für die Opfer der Weltkriege, der gefallenen Soldaten sowie Verstorbenen von Bundesheer, Exekutive, Einsatz- und Rettungsorganisationen wurden im Zuge der Feierstunde Kränze niedergelegt.

Anlässlich des Endes des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren wurden über Initiative des Schwarzen Kreuzes Kärnten, unter Präsident Generalmajor iR Mag. Gerd Ebner, 134 Birkenkreuze, stellvertretend für alle Kärntner Gemeinden und das Kanal- und Mießtal, aufgestellt, aus denen nahezu 16.000 Opfer und Gefallene im Ersten Weltkreig zu beklagen waren. LH Peter Kaiser betonte in seiner Festansprache, dass es ungemein wichtig sei, immer den Dialog zu suchen und zu führen und mit Mut klar auszusprechen, dass Krieg als Lösung niemals zu einer modernen und humanen Gesellschaft gehören dürfe und alles getan werden müsse, dass Worte und der Dialog immer Vorrang haben vor Gewalt und Krieg.

Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler erwähnte in seiner Rede die großartigen Leistungen der vielen Einsatzkräfte im Kampf gegen die aktuellen Unwetterschäden und schloss sie alle in dieses kollektive Gedenken mit ein. Er bezeichnete die Zweite Republik als Erfolgsgeschichte: Österreich sei eines der sichersten und wohlhabendsten Länder der Welt, mit einem noch nie dagewesenen Lebensstandard. Das Wissen um die Geschichte müsse zur Achtsamkeit mahnen.
Der Landespräsident des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, Generalmajor iR Gerd Ebner, stellte das Projekt „Birkenkreuze“ vor und dankte LH Kaiser für die Unterstützung.

Den ökumenischen Gottesdienst feierten der katholische Militärpfarrer Emmanuel Remo Longin, der evangelische Militärpfarrer Johannes Hülser, Polizeiseelsorger Christian Stromberger und der altkatholische Pfarrer Erich Ickelsheimer.
Für die musikalische Umrahmung sorgte die Militärmusik Kärnten, unter Kapellmeister Dietmar Pranter.

❏

Auch heuer war eine Fahnengruppe der Traditionsgendarmerie zu diesem Gedenken ausgerückt.

Blick auf die Ehren- und Festgäste

Salzburg

Traditions-Grauröcke präsentierten auf der Oldtimer-Classic

Unsere so ungemein engagierten Salzburger Mitglieder und Gendarmeriefreunde um Teamkapitän Obstlt i. Tr. Peter Schober waren auch heuer bei der Oldtimer-Classic-Ausstellung auf dem Messegelände der Mozartstadt drei Tage im aktiven Retro-Einsatz.
Im Verbund mit den ausgestellten Fahrzeugen vom Roten Kreuz und der Feuerwehr brachten sie mit ihren Gendarmerie-Oldtimern und der grauen Uniform der ehemaligen Bundesgendarmerie viel exekutiven Nostalgie-Flair in die Ausstellungshalle. Auf einem eigenen Stand präsentierten die Traditionsgendarmen ihre blankgeputzten Fahrzeuge und Ausrüstungen. Besonders erfreulich, dass auch heuer wieder der k.u.k. Traditionsgendarm Werner Schmidhammer aus dem Salzkammergut mit seinem Gendarmeriewaffen-Patrouillenrad wieder mit dabei war.

-red-

v.l.n.r.: W. Schnaitl, V. Allnoch, A. Schäfer, M. Schäfer und P. Schober am Stand der Messe

Werner Schmidhammer und Claudia Klemenjak

Klagenfurt

10.-Oktober-Feiern 2018 im Zeichen des Dialoges

Fotos: A. Pusca

Kranzniederlegung in Annabichl

Die heurigen Feierlichkeiten zum 98. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung begannen wie schon in den letzten Jahren auch am Landesehrenmal in Annabichl, wo sich zahlreiche Ehren- und Festgäste aus dem öffentlichen Leben und des Sicherheitsbereiches sowie Vertreter der diversen Kärntner Einsatzorganisationen einfanden.

Nach der Festansprache von Landeshauptmann Dr. Kaiser wurden Kränze im Gedenken an die Opfer des Abwehrkampfes niedergelegt. Im Anschluss fand die offizielle Gedenkfeier des Landes Kärnten im Landhaushof vor der Stätte der Kärntner Einheit statt. Landeshauptmann Peter Kaiser betonte in seiner Rede im Landhaushof, dass das Geschehen des Abwehrkampfes unauslöschlich in den Annalen der Kärntner Geschichte verankert sei und man die Volksabstimmung als historischen Akt der Selbstbestimmung der Völker bezeichnen könne, der nur durch den Mut und die Tapferkeit der Abwehrkämpfer letztlich Realität wurde. Man müsse aber auch anerkennen, dass ein großer Teil der Slowenisch sprechenden Bevölkerung auch für Kärnten und Österreich gestimmt habe und dass dieses Kapitel unserer gemeinsamen Geschichte mit Blut von vielen Opfern auf beiden Seiten geschrieben worden sei. Weiter ging Dr. Kaiser auch auf die aufziehenden Gefahren eines verstärkten Nationalismus und Protektionismus ein, wo Radikalismen offensichtlich stetig weiter Nährboden erhalten. LH Kaiser gedachte in seiner Rede auch den Landeshauptleuten Leopold Wagner und Jörg Haider, deren Todestag sich dieser Tage zum zehnten Mal jährte.

Wapfl

Die Traditionsgendarmerie aus Kärnten bei der Ehrenwache im Landhaushof

Kühnsdorf/Völkermart

Bezirkstag der KLM Völkermarkt mit Spitzenvortrag

KLM-Bezirksobfrau Mairitsch übergibt an Brigadier Gitschthaler ein Präsent für seinen hervorragenden Festvortrag.

Die geehrte Obfrau Maria Tarkusch mit dem KLM-Obmann Dr. Heimo Schinnerl

Der diesjährige Bezirkstag der Kärntner Landsmannschaft fand in der neuen Mittelschule in Kühnsdorf statt. In diesem Zuge begingen die Jauntaler Goldhaubenfrauen aus Kühnsdorf auch ihr 45-jähriges Bestandsjubiläum.

KLM-Landesobmann Dr. Heimo Schinnerl und die KLM-Bezirksobfrau Inge Mairitsch freuten sich, dass wieder sehr viele Teilnehmer der örtlichen Vereine des Bezirkes Völkermarkt und viele Ehrengäste der Einladung des Bezirksvorstandes gefolgt waren.

Die Bezirksobfrau und Schneidermeisterin des Kärntner Heimatwerkes, Inge Mairitsch, „kreierte“ wieder zwei neue Trachten, welche hier auch präsentiert wurden.

Im inhaltlich wirklich hervorragenden Festvortrag ging Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler auf das Thema „Die europäische Sicherheitslage im Wandel der Zeit“ sehr pointiert ein.
Vor allem zeichnete er ein ungemein diffuses Bild der politischen Manipulationen im Zusammenhang mit den großen international relevanten Sicherheitsfragen, wie Ukraine, Jemen und Syrien sowie des Brexit.

Mit seiner messerscharfen und strategisch klaren Analyse der Geschehnisse gelang ihm eine eindrucksvolle Skizze der aktuellen Bedrohungsszenarien und der hinter dem Vorhang befindlichen Wahrheit. Im Zuge der Feierstunde wurden auch zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste geehrt, darunter auch die Obfrau der jubilierenden Jauntaler Goldhauben Maria Tarkusch. Musikalisch umrahmten die „Kohldorfer Teichspatzen“ und ein Bläserensemble der Marktkapelle Eberndorf-Kühnsdorf.

R. Hribernig

Klagenfurt/Glanhofen

Gendarmerie- und Polizeifreunde erhielten Dankesurkunde

Im Rahmen des diesjährigen Licht-ins-Dunkel-Empfanges, der traditionell im Gasthaus Peterwirt in Glanhofen, Gemeinde Feldkirchen, stattfand, wurden die zahlreichen Großsspender der Aktion vor den Vorhang geholt.
Auch die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, die ja schon seit 18 Jahren diese Spendenaktion aktiv unterstützt, wurde von den Verantwortlichen der Spendenaktion mit einer Dankesurkunde ausgezeichnet. Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass die Spenden der Gesellschaft via Licht ins Dunkel ausschließlich an unverschuldet in Not geratene Familien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LPD Kärnten zugute kommen.

A.B.

Foto: P. Koval, Kärntner Woche

Generalsekretär Obstlt R. Hribernig bei der Urkundenübergabe mit ORF-Landesintendantin Karin Bernhard und LH Dr. Peter Kaiser

Klagenfurt/Niklasdorf

Chefredakteur Werner Sabitzer im Klub der Gesellschaft

Obstlt R. Hribernig begrüßt Amtsdirektor Werner Sabitzer als neues Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten.

Bei einem 3-tägigen Seminar des BM.I im November 2018 in Niklasdorf (Steiermark), das die Themen Erinnerungskultur und die Traditionsflge zum Inhalt hatte, konnte Obstlt Reinhold Hribernig mit dem Chefredakteur des Magazines Öffentliche Sicherheit und desgnierten Exekutiv-Museumsmanager Amtsdirektor Werner Sabitzer, MSc ein weiteres prominentes Mitglied für die Anliegen der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten gewinnen.
Werner Sabitzer ist einer der profundesten Kenner und Autor auf dem Gebiet der Kriminalhistorie und hat bereits unzählige Fachartikel über bedeutende Kriminalfälle aus der Geschichte veröffentlicht.

Herzlich willkommen!

-red-

Cardiff/Madrid

Polizei-Tool „VeriPol“ erkennt Lügner

Werkzeug für Aussagenkontrolle bereits im Einsatz

Cardiff/Madrid: Kriminelle, die falsche polizeiliche Aussagen machen, werden vom neu entwickelten Polizei-Tool „VeriPol“ überführt. Das intelligente Werkzeug, das von Experten der Cardiff University und der Charles III University of Madrid entwickelt wurde, analysiert lange Texte so penibel, dass dem System Lügen und Falschaussagen sofort auffallen.

Maschinelles Lernen

Mit automatischer Textanalyse und fortgeschrittenen maschinellen Lerntechniken soll das Tool den Entwicklern zufolge falsche Raubberichte bereits mit einer Genauigkeit von über 80 Prozent identifiziert haben. Nach erfolgreichen Tests ist das Tool bereits in ganz Spanien eingeführt worden, um Polizeibeamte zu unterstützen und anzuzeigen, an welchen Stellen weitere Untersuchungen notwendig sind. VeriPol ist spezifisch für Berichte über Raubüberfälle entwickelt worden und kann deshalb Muster erkennen, die häufiger bei falschen Behauptungen vorkommen.

Arten gestohlener Gegenstände, feinere Details von Vorfällen und Beschreibungen eines Täters sind dem Werkzeug bekannt. Falsche Aussagen und Widersprüche können während der Computeranalyse deshalb schnell ausfindig gemacht werden. Die Wissenschaftler aus Wales und Spanien glauben, dass das Tool der Polizei viel Zeit und Mühe ersparen könnte, indem es traditionelle Ermittlungsmethoden ergänzt und gleichzeitig im Verdacht stehende Menschen davon abhält, gefälschte Aussagen zu tätigen.

Foto: Rike, pixelio.de

Handschellen: Neues Tool hilft Ermittlern schnell.

Erfolgreicher Einsatz

Eine erste Studie von mehr als 1.000 Polizeiberichten der spanischen Gendarmerie, bei der das Tool getestet wurde, hat gezeigt, dass VeriPol „äußerst effektiv bei der Unterscheidung zwischen falschen und wahren Berichten ist“. Es identifizierte eine Reihe von Themen, die in falschen Aussagen üblich sind. Darunter etwa kürzere Aussagen, die sich mehr auf das gestohlene Eigentum als auf den Vorfall konzentrieren, ein Mangel an genauen Details über den Vorfall selbst oder etwa begrenzte Details des Angreifers.

Nachdem VeriPol den untersuchten Berichten eine hohe Wahrscheinlichkeit von Falschaussagen zugewiesen hatte und die Beteiligten aus diesem Grund weiter von Polizeibeamten verhört wurden, konnten rund 83 Prozent der Fälle später noch geschlossen werden.

Quelle: pxt.at

Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30

Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90

Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!

Kolumbien/Florida

Schön, attraktiv und extrem grausam: Griselda Blanco – die ungekrönte Königin des Kokains

Die Geschichte dieser ultrakriminellen weiblichen Verbrecherin ist so unglaublich blutverschmiert, dass man meinen könnte, diese Figur entspränge dem kreativen Geist eines genialen Krimi- oder Thrillerautors. Aber weit gefehlt.
Pablo Escobar war einer ihrer Schüler, ihren eigenen Mann richtete sie in einem Wutanfall eigenhändig hin. Die Brutalität und Grausamkeit von Griselda Blanco war legendär und unübertroffen. Die „Reina de la Cocaina“, wie sie auch bezeichnet wurde, galt seinerzeit als mächtigste und auch vermögenste Frau in der weltweit aktiven Kokainökonomie. Mit unendlichem Durchsetzungswillen und radikalen sowie gnadenlosen Tötungs- und Mordaktionen kämpfte sie sich mit unbändiger Wut ganz nach oben des Kartells.
Jetzt, knapp sechs Jahre nach ihrem gewaltsamen Tod, wird diese fast unglaubliche Lebensgeschichte einer angsteinflößenden schillernden Gangsterbraut gleich zweimal verfilmt: Catherine Zeta-Jones und Jennifer Lopez spielen jeweils diese Kokain-Patin aus Kolumbien. Wer sich aber tiefer mit der blutgetränkten Biografie dieser Frau beschäftigt, wird feststellen, dass wohl kaum ein Movie den Tatsachen und dem wahnsinnigen Lebensfuror ihrer Laufbahn auch nur annähernd gerecht werden kann. Eins zu eins wäre ihre Biografie schlicht und einfach nicht verfilmbar.

Griselda Blanco wurde 1943 in einem Vorort von Medellin in Kolumbien geboren. Verfolgt von den gewaltsamen Nachstellungen der Männer ihrer prostituierenden Mutter verbrachte sie ihre Kindheit auf der Straße. Ihre erste bekanntgewordene Tat warf bereits ein Schlaglicht auf das kommende Grauen: Griselda und ihre Gang entführten ein elfjähriges Kind, um von den Eltern Lösegeld zu erpressen. Als diese nicht zahlen wollten, tötete Griselda den entführten Jungen kurzerhand mit einem Kopfschuss.

Blanco erhielt auch den Spitznamen „Godmother of Cocaine“ oder „Schwarze Witwe“. Während der 1970er- und 1980er-Jahre war sie eine der „unbarmherzigsten und rücksichtslosesten“ Führungspersönlichkeiten des kolumbianischen Medellin-Kartells in den USA. Sie galt als eine der allerersten „Pioniere“ des Medellin-Kartells im Raumen New York und später in Miami und gründete ihre eigene kriminelle Schmuggelorganisation. Blanco war dreimal verheiratet und wurde Mutter von vier Söhnen. Ihr wurden an die 200 sadistische und bestialische Morde und zig weitere Mordanschläge zur Last gelegt. Man sagte ihr auch nach, dass sie einfach nur zum Spaß tötete, einer schwangeren Frau schoss sie in den Unterleib und ihre beste Freundin quälte sie stundenlang, misshandelte sie und ließ sie schließlich töten. Sie selbst soll in ihrer Jugend sehr attraktiv (siehe Foto) gewesen sein, jedoch wurde sie durch häufige Gewalttätigkeit sowie exzessiven Kokain- und Crackmissbrauch schwer gezeichnet und langsam unheilbar schizophren. Es würde den Raum dieses Berichtes bei weitem sprengen, alle ihre außergewöhnlich grausamen Überfälle, Racheaktionen oder Auftragstötungen taxativ aufzuzählen.
Allein die Tatsache, dass sie der Auslöser für den sogenannten Kokain-Krieg in Miami in den Achtziger Jahren war und dabei im schlimmsten Jahr – 1981 – an die 601 Morde von der Polizei registriert wurden, zeigt, dass sie ohne Zweifel die allerschlimmste kriminelle Frau des 20. Jahrhunderts war.
Genauso grausam wie sie mit ihren Gegnern und Schmuggelkonkurrenten umsprang und sie diese von den von ihr ins Leben gerufenen „Cocain-Cowboys“ auf Motorrädern hinrichten ließ, genauso grausam ist sie schließlich im September 2012, nach der Verbüßung ihrer Haftstrafe in den USA und Abschiebung nach Kolumbien, von einer unbekannten Gruppe von fahrenden Motorrädern in Medellin mit zwei Kopfschüssen getötet worden. Ein Schicksal, das auch drei ihrer Söhne in diesem Jahr 2012 erlitten. Niemals vor ihr und auch niemals nach ihrem Tod hat eine Frau in der kriminellen Welt so viel Aufsehen und Aufruhr erregt wie Griselda Blanco. Ihre Geschichte und ihre furchtbaren Taten werden für immer unzählige Blätter in den Polizeichroniken füllen.

F. Neubauer

Fotos: Polizei Medellin und Police Departement Miami

Griselda im Alter – unglaublich, wie sich diese Gangsterin verändert hat.

Klagenfurt

In Memoriam

ChefInsp iR
Franz HORNBOGNER

Franz Hornbogner plötzlich verstorben

Unser langjähriges Mitglied in der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde, ChefInsp iR Franz Hornbogner, ist am 12. November 2018 völlig unerwartet an einer schweren Erkrankung verstorben.
ChefInsp Hornbogner war Jahrgang 1946 und erlernte den Beruf des Maschinenschlossers und kam im Jahre 1971 aus dem Landesdienst, wo er als Chauffeur von Landeshauptmann Hans Sima arbeitete, zur damaligen Bundesgendarmerie. Nach der Grundausbildung in der Gendarmerieschule in Krumpendorf und erfolgreichem Abschluss mit der Dienstprüfung, war er einige Jahre auf dem Gendarmerieposten Krumpendorf eingeteilt, wo er auch unter anderem als Motorbootführer auf dem Wörthersee für Sicherheit sorgte. Aber der ehrgeizige junge sportliche Gendarm strebte nach Höherem, und so gelang ihm auch der Sprung in die Laufbahn eines dienstführenden Beamten der Gendarmerie. Die Fachausbildung in Mödling folgte, und danach war er als Fachbeamter in verschiedensten Verwendungen in der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos erfolgreich eingesetzt. Im Jahre 2005 ging er in den wohlverdienten Ruhestand.
Für seine ausgezeichneten Dienstleistungen wurde er auch mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik geehrt. Bei der Verabschiedung am 19. November 2018 waren vielen Freunde und ehemalige Kollegen gekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Wir werden unserem Mitglied Franz stets ein ehrendes Andenken bewahren.

-rh-

Wenn Dir jemand erzählt,

dass die Seele mit dem Körper zusammen vergeht

und dass das, was einmal tot ist,

niemals wiederkommt,

so sage ihm: Die Blume geht zugrunde,

aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns,

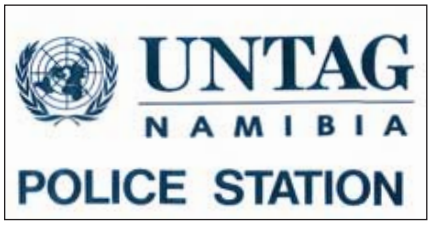
geheimnisvoll,

wie die Ewigkeit des Lebens.

Khalil Gibran

Namibia

UNO-Einsatz in Namibia – Erinnerungen eines Gendarmen – Teil VI



Die Tafel am Eingang zur UNTAG Namibia Police Station hatte für die schwarze Bevölkerung eine magische Anziehungskraft. Sie kamen mit ihren Anliegen und baten um Interventionen und waren durchwegs der Meinung, die internationale UN-Police sei eine der örtlichen Mandatspolizei übergeordnete Polizei.

Die UN-Polizeistation im Kleinstädtchen Omaruru war in der ehemals deutschen Bahnhofsrestauration am frequentierten Vorplatz des örtlichen Bahnhofs untergebracht.

Die Aufgaben der UNO-Polizeiangehöirgen in Namibia (UNTAG) waren an sich begrenzt und beschränkten sich auf die Präsenz bei Wahlveranstaltungen, Teilnahme an Aktionen der südafrikanischen Polizei als Beobachter und Streifendienste im urbanen Bereich, um mögliche Unruhen im Vorfeld zu erkennen und zu melden. Bei den freien Wahlen selbst galt es, in Wahllokalen als auch im nahen Bereich anwesend zu sein, um den neutralen und sicheren Ablauf zu gewährleisten. Doch kam es immer wieder vor, dass man als UNO-Polizist von der schwarzen Bevölkerung um Interventionen gebeten wurde. Es war den Menschen mitunter schwer verständlich zu machen, dass man ganz einfach nicht zuständig sei und die örtliche Polizei die ausschließliche Kompetenz dazu hatte. Wir waren aus der Sicht der Menschen augenscheinlich eine internationale Polizei, welche der örtlichen und sich allmählich zurückziehenden Polizei der südafrikanischen Mandatsverwaltung übergeordnet ist.

So kam es in Omaruru, einem Kleinstädtchen im zentralen Busch- und Farmland Namibias, mit einem beträchtlichen Anteil deutschsprachiger Bevölkerung zu einer seltenen Intervention, die ich mit einem Polizisten aus Singapur ohne Rücksicht auf Zuständigkeit auf den Weg brachte und zu einem gütlichen Ende führen konnte.

Der Farmer und die Wilderer

Eines Morgens erschien auf der UNO-Polizeistation eine Gruppe schwarzer Farmarbeiter, die sich bitter bei uns beklagten, von ihrem Arbeitgeber, einem deutschen Farmer, keinen Lohn erhalten zu haben. Der Wortführer der Gruppe war ein Angehöriger des Herero Stammes, der gut Englisch und auch etwas Deutsch sprach und den ich aus einigen früheren Begegnungen als Lehrer einer kleinen „Werftschule“ (Werft ist eine Eingeborenensiedlung) kannte. Mein Kollege aus Singapur war an der Sache interessiert und erklärte sich bereit, mit mir sich die Angelegenheit näher anzuschauen. Wir entschlossen uns spontan, mit den Farmarbeitern und dem Herero-Lehrer, zu der ca. 40 km entfernten Farm zu fahren. Der Polizist aus Singapur hatte offensichtlich vor seinem UN-Einsatz die Geschichte des Landes studiert (typisch Asiate), wusste von den deutschen Siedlern und die Vorgänge bis in die Jetztzeit und bot ihm diese Intervention eine willkommene Gelegenheit, Einblick in das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen zu gewinnen. So wurde auch ich bestärkt, diese Intervention oder Vermittlung, wie immer man es nennen will, durchzuführen. Ich hoffte, durch die gemeinsame Muttersprache mit dem Farmer auf Augenhöhe kommunizieren zu können. So fuhren wir los und folgten dem Geländewagen des Herero-Lehrers auf der staubigen Piste des Buschlandes bis zur deutschen Farm. Das Farmareal war wie üblich umzäunt und über dem versperrten Gatter zur Farm prangte eine Tafel mit der sinnigen Aufschrift „Wald-

Der gepflegte Hofbereich des deutschen Farmers, wo die erfolgreiche Vermittlungsmission stattfand.

frieden“. Nach einiger Zeit des Wartens näherte sich dem Gatter eine Frau, die ich bereits aus einiger Entfernung in deutscher Sprache begrüßte. Ich hatte gleich den Eindruck, dass sie einigermaßen erleichtert war, denn unser Konvoi mit den Schwarzen und uns Uniformierten war offensichtlich in dem einsamen Farmerleben doch etwas Seltenes und die vertraute Sprache löste anscheinend die Spannung. Ich stellte mich vor, wobei die österreichische Färbung meiner Sprache für die Farmersfrau möglicherweise vertrauenserweckend wirkte, das Tor öffnete und mich mit dem Kollegen aus Singapur auf die Terrasse bat. Sie ersuchte, die übrige Begleitung vor dem Tor warten zu lassen. So informierte ich die Farmersfrau von unserer unverbindlichen Mission und sie schickte sich an ihren Mann, den deutschen Farmer, zu holen.

Auf den Grundstücken in der Nähe der deutschen Farm, durften die Farmarbeiter ihre Hütten errichten und für den Eigenbedarf Gemüse und Feldfrüchte anbauen.

Der „Südwester“-Farmer

Der Farmer erweckte in seinem Äußeren und seinem Gehabe den Typ eines Nachkommen der ehemaligen Siedler, die gewohnt waren, sich der Natur und sonstigen widrigen Umständen zu stellen. Er trug den traditionellen „Südwesterhut“, Hose mit Stiefel (wegen der Schlangenbisse) und den unvermeidlichen Colt mit Patronengurt. Die Waffe war nicht nur Statussymbol, sondern diente auch zur Abwehr von Raubtieren und notfalls auch zur Verteidigung bei Überfällen. Die Farmersfrau bemerkte mir gegenüber beim Näherkommen ihres Gatten: „ob das wohl in einen Südwesterschädel hineingeht“. Gemeint war, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Nun, ich grüßte, stellte mich vor und bat um ein Gespräch. Die gemeinsame Muttersprache überraschte ihn zunächst und schien seine Neugier zu wecken. Seine Frau bemerkte ihm gegenüber: „wollen wir die Herren doch auf die Terrasse bitten und Platz nehmen“. Er willigte ein und es schien, als sei das Eis zunächst gebrochen. Also trug ich mein Ansinnen als unverbindlicher Vermittler vor und versicherte ihm, dass ich das deshalb tue, weil wir die gemeinsame Sprache sprechen. Seine Einstellung gegenüber der Polizei allgemein und vor allem gegen jene der Mandatsverwaltung, war offenbar distanziert. Ich erklärte ihm, dass ich sofort das Feld räumen würde, wenn er eine Vermittlung nicht wünsche, doch möge er die Chance auf einen Kompromiss nicht versäumen. Dies vor allem im Hinblick auf die kommenden Wahlen, wo mit einer schwarzen Regierungsmehrheit zu rechnen sei. Im Zuge des Gesprächs stellte sich heraus, dass die schwarzen Farmarbeiter zur Aufbesserung ihrer Verpflegung vor allem Springböcke und Kudus im Revier des Farmers laufend gewildert und Wildbret verkauft hatten. Es hatte sich nach Meinung des Farmers eine Stimmung unter den Schwarzen breit gemacht, dass nach den Wahlen ohnehin das Land ihnen gehören würde. Insgesamt also eine spannungsgeladene Situation. So wollte der Farmer um den entstandenen Schaden durch Wilderei zu minimieren, den Lohn nicht auszahlen.

Der Kompromiss

Im Hinblick auf die unsichere Zukunft riet ich dem Farmer, den Schaden der Wilderei hinzunehmen, die Farmarbeiter in unserer Anwesenheit streng zu verwarnen, eine zusätzliche symbolische Arbeitsleistung einzufordern und den Lohn auszuzahlen. Es sei allemal besser, als den Hass durch Lohnverweigerung zu schüren und wegen des üblichen fehlenden Unrechtsbewusstseins der Farmarbeiter, mögliche schwerere Schäden zu vermeiden. Dass unzufriedene Schwarze in ihrem Hass auf die vermögenden Weißen auch zur Brandschatzung und Plünderung fähig wären, war nicht auszuschließen. Die Farmarbeiter sahen offenbar nur den Wohlstand der Weißen, dass dieser jedoch nur durch die Aufbauarbeit seit Generationen mit Fleiß und Fachwissen begründet wurde, spielte in ihrer Gedankenwelt keine Rolle.

So kam es nach diesem ausführlichen Gespräch mit dem Farmer, wobei alle möglichen Fakten beurteilt wurden, zum Kompromiss. Die Farmarbeiter wurden in den Hof gerufen und der eingangs erwähnte Herero-Lehrer teilte den Leuten das Ergebnis mit. Da die Farmarbeiter uns UNO-Polizeiorgane um Intervention gebeten hatten und auch vermeintlich der Meinung waren, wir seien dazu autorisiert, nahmen wir die Chance wahr, von ihnen die Zusicherung einzufordern, künftig Wilderei zu unterlassen und eine zusätzliche Arbeitsleistung zur Schadensgutmachung zu erbringen. Im Gegenzug verpflichtete sich der Farmer, in den nächsten Tagen den ausstehenden Lohn flüssig zu machen.

Mein Kollege aus Singapur verfolgte interessiert den Ablauf. So fanden weit entfernt von der Heimat im tiefen Afrika, gewissermaßen die Bestimmungen des österreichischen Sicherheitspolizeigesetzes über „Streitschlichtung und Vermittlung“ erfolgreich ihre Anwendung. Alle waren zufriedengestellt, bedankten sich und das Farmer-Ehepaar lud uns auf der Terrasse des Hofes noch zu einem Getränk und Imbiss ein. Was blieb, ist die Erinnerung an eine erfolgreiche Mission, die ohne Mandat der „hohen Autoritäten“ zustande kam.

Johann Schratter, ChefInsp iR

Nach erfolgreicher Vermittlungsmission wurde zwischen dem Ältesten des schwarzen Clans und dem österreichischen Gendarmen die Vereinbarung per Handschlag besiegelt.

Velden

Vor 70 Jahren: Gendarm Josef Stranner in Velden ermordet

Das Schloss Velden mit Restauration rechts 1947, ein Jahr vor dem Attentat (Verlag F. Schilcher)

Selten kommt es vor, dass Exekutivbeamte selbst Opfer eines Attentats werden. Ein solches passierte auch vor 70 Jahren direkt in Velden am Wörthersee. Der Vorfall blieb bisher zum Glück der einzige seiner Art im Tourismusort.

Die Gäste kamen nach dem Zweiten Weltkrieg nur langsam wieder nach Velden auf Urlaub. Dies lockte trotzdem Gauner an, die schnelles Geld durch Diebstähle suchten. So auch jene zwei, die 1948 in Velden ihr Unwesen trieben. Die beiden Einbrecher Johann Schluga und Hubert Wieser dürften sich bereits am Abend des 14. Juni 1948 hinter der Turmbar des Schlosshotels Velden versteckt haben, da sie es auf das Silberbesteck abgesehen hatten. Nach Mitternacht verließen sie den Tatort und wurden nur 80 Meter nördlich vom Schloss entfernt, vor der Molkerei Moser im Haus Kretschmann am Seecorso 7, von zwei Gendarmen gestellt[1]. Dort passierte das Unglück.

Dazu ist Folgendes in der Gendarmeriechronik des Postens Velden am Wörthersee im Jahr 1948 festgehalten: *„Die Sicherheitsverhältnisse waren auch in diesem Jahre nicht besonders. Ein besonderes Ereignis ist wohl der Mord am provisorischen Gendarm Josef Stranner des hiesigen Postens anzusehen. Am 15. 6. 1948 um 1 Uhr wurde derselbe in Begleitung des prov. Des Pgd. [Adolf] Tschaller ebenfalls am Posten Velden eingeteilt bei der Anhaltung der Einbrecher Johann Schluga und Hubert Wieser aus Augsdorf vor dem Schlosshotel in Velden wo ersterer [Josef Stranner] durch einen Herzschuss getötet wurde. Gleichzeitig versuchte Wieser gegen den ihn einschreitenden Gendarmen Tschaller einen Schuss abzugeben doch versagte die am Halse des Gendarmen angesetzte Pistole bei ihrem Abzug. Die beiden flüchtenden Mörder konnten bereits am folgenden Tage, als sie die Drau überqueren versuchten, verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert werden. Johann Schluga wurde zu 20 und Wieser zu 6 Jahren schwerem Kerker verurteilt. Mit der Verhaftung dieser Burschen konnte auch gleichzeitig eine Reihe schwerer in Velden verübter Einbrüche geklärt werden. Ein Großteil der gestohlenen Güter wurde zu Stande gebracht.“*

Egon Fodermayer, Ehemann der Schlossbesitzerin Herta Fodermayer, rannte den Einbrechern noch nach, konnte sie aber nicht stellen.

Der Posten der Veldener Gendarmerie befand sich zu dem Zeitpunkt des Attentates oberhalb der einst bekannten Weindiele Dominici, im heutigen Haus am Gendarmerieplatz in Velden.

Erst am 30. Mai 1974 wurde die neue Dienststelle in der 10.-Oktober-Straße Nr. 3 in Velden bezogen.

Um den ermordeten Josef Stranner zu ehren und seiner weiterhin zu gedenken, kam es zur Erstellung einer Gedenktafel anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums, das am 27. September 1986 gefeiert wurde. Dieses Jubiläum wurde allerdings nicht richtig datiert. Tatsächlich wurde der Posten schon 1850 in Velden installiert und war daher beim vermeintlichen 100-Jahr-Jubiläum schon 136 Jahre alt. Warum es zur falschen Datierung kam, liegt darin, dass der Posten von Velden nach Rosegg verlegt wurde, wo am 1. April 1873 der Dienst begann und erst am 27. Juli 1886 in Velden wieder errichtet wurde[2].

Auf den Fehler kam man erst nach dem Zerfall Jugoslawiens, da erst danach in Akten slowenischer Archive Einsicht genommen werden konnte. Das 100-Jahr-Jubiläum stimmte aber insofern, dass 1986 der Posten in Velden seit 100 Jahren ständig besetzt war.

Die Gendarmerie wurde in Österreich übrigens offiziell 1849 gegründet.

Bei der Feier spielte die Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos Kärnten unter Kapellmeister Inspektor Manfred Kramolz-Onitsch auf und leitete damit um 10.00 Uhr vormittags den Festakt ein. Postenkommandant Abteilungsinspektor Friedrich Frick führte durch das Programm. Anwesend waren zahlreiche Menschen aus dem öffentlichen

Leben Veldens, so z. B. auch Vertreter der Österreichischen Post, der freiwilligen Feuerwehr und Kommandanten benachbarter Gendarmerieposten wie Pörtschach, Ossiach, Wernberg und Rosegg. Ansprachen hielten der Veldener Bürgermeister Prof. Dkfm. Mag. Valentin Petritsch, Bezirkshauptmann-Stellvertreter Dr. Friedrich Kari und Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Adolf Pichler. Der Schülerchor der Volksschule Velden sorgte mit Gesang und einem Gedicht für Unterhaltung. Anschließend sprach noch der erste Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Oberst Herbert Seiser, der von 1948 bis 1950 in Velden als junger Beamter seinen Dienst verrichtete. Bezirksgendarmeriekommandant AbtInsp Franz Kofler überbrachte Grußworte und darauf hielt Gendarmerieabteilungskommandant Obstlt Ignaz Assinger noch eine Ansprache. In dieser hob er die gute Aufklärungsarbeit des Postens Velden bei Strafdelikten hervor und berichtete auch aus der Chronik des Postens. Dabei erwähnte er besonders die Ermordung von Josef Stranner. Dies war auch die Überleitung für die Enthüllung der Gedenktafel durch Landesgendarmeriekommandant Oberst Wolfgang Ortner und Postenkommandant von Velden Friedrich Frick. Währenddessen spielte die Gendarmeriemusik das Lied „Vom guten Kameraden“.

Die Segnung der Gedenktafel und des Gendarmeriegebäudes nahm Ortspfarrer Franz Mörtl und der evangelische Lektor Mag. Dieter Kiko vor. Oberst Ortner hielt nach der Liturgie die Festansprache, deren Inhalt die Gendarmerie-Geschichte war.

Foto: Andreas Kleewein

Die Gedenktafel am nunmehrigen Polizeiposten Velden

Anschließend wurden Belobigungszeugnisse für vier Gendarmen des Postens Velden überreicht.

Der Gendarmerieposten konnte auch von allen Anwesenden von Innen besichtigt werden, wobei an diesem Tag eine Sammlung von alten Uniformen, Rangabzeichen und Schriftstücken aus der K.u.k.-Zeit von Bezirksinspektor Franz Fojan vom Posten Feistritz an der Drau und die Sammlung von IPA-Uniformstücken des Bezirksinspektors Harald Huber vom Posten Velden zu sehen war.

Am Nachmittag veranstaltete die Gendarmeriemusik noch ein Konzert im Strandpark von Velden[3].

Die Idee zur 100-Jahr-Feier und der Errichtung der Gedenktafel kam vom Veldener Postenkommandanten Friedrich Frick. Ursprünglich hätte die Tafel am Schloss Velden angebracht werden sollen. Man nahm von der Idee jedoch wieder Abstand, da man meinte, es passe nicht zum Gästebetrieb. Zudem verband man das Jubiläum, um auch dieses in der Gedenktafel festzuhalten.

Andreas Kleewein

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der KLM

Foto: Gendarmerie Velden

Der Schülerchor der Volksschule Velden unter der Leitung von Direktorin Herta Struckl

Foto: Gendarmerie Velden

Enthüllung der Gedenktafel durch Landesgendarmeriekommandant Ortner (links) und Veldens Gendarmerie-Postenkommandant Frick (rechts)

1) Veldner Zeitung, Nr. 243, 15. 12. 2000, 39.

2) Zur Geschichte des Gendarmeriepostens Velden siehe Friedrich Frick/Karl R. H. Frick/Hans Viertler, 150 Jahre Gendarmeriepostenkommando Velden am Wörthersee, 1850 – 2000. Geschichte des Sicherheitsdienstes in der Marktgemeinde und des Kurortes Velden am Wörthersee mit einer Einführung in die allgemeine Geschichte der Gendarmerie und Polizei in Österreich und Kärnten. Veldener Gemeindearchiv, Velden am Wörthersee, 2000, 169 S., hier 31 f.

3) Für Details zur gesamten Feierlichkeit siehe Illustrierte Rundschau der österreichischen Bundesgendarmerie, 40. Jg., Jänner 1987, Folge 1, 28–29.

St. Sebastian

Polizisten sammelten am Pilgerweg

Die Pilger bei einer Rast in St. Sebastian

Bereits zum 13. Mal fand am 13. September 2018 die diesjährige Polizeiwallfahrt statt. Petrus war den zahlreichen Pilgerinnen und Pilgern ausgesprochen gut gesinnt. Und so konnten die Polizeipilger bei herrlichstem Spätsommerwetter den Weg von Launsdorf zum Stift St. Georgen am Längsee in guter Stimmung absolvieren.
Gestartet wurde um 08:15 Uhr in Launsdorf. Zahlreiche Pilgerinnen und Pilger kamen zusammen, um gemeinsam den zweieinhalbstündigen Weg auf sich zu nehmen. Dort gestalteten die Polizeiseelsorger DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek eine vom Polizeichor umrahmte Pilgerandacht.
Beim anschließenden Totengedenken mit Kranzniederlegung wurde den Verstorbenen der Polizei gedacht. Musikalisch wurde das Gedenken vom Bläserensemble der Polizeimusik Kärnten begleitet.
Besonders erfreulich, dass auch heuer wieder auf Initiative unseres Mitgliedes Gerhard Wabnegger eine Sammlung für ein Benefizprojekt der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde durchgeführt wurde. Letztlich konnten dabei 472,– Euro an Spenden verbucht werden. Mit diesen 472,– Euro erhöht sich der gesamte Jahresbetrag des Wohltätigkeitsprojektes (inkl. des Erlöses aus den Benefizkonzert im November 2018) auf 9.500,– Euro.
Ihren Abschluss fand die heurige Wallfahrt bei einer Agape im Innenhof des Stiftes.

-❑-

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

Sprechstundenhilfe im Wartezimmer:
„Leider dürfen wir Sie aus Datenschutzgründen nicht namentlich aufrufen. Wer ist der Herr mit Syphilis?“

Die spanische Hofetikette ist abgeschafft, basta ...

Es begab sich vor ca. 30 oder gar mehr Jahren, so genau lässt sich die Sache nicht mehr datieren. Aber was festgehalten werden kann, ist die Tatsache, dass damals – als es noch die grüne Sicherheitswache und die Grauröcke der Gendarmerie gab – sich im Bereich der Bundespolizeidirektion eine Geschichte ereignete hat, die zweifellos geeignet ist, als Kabarettstück aufgeführt zu werden. Was war geschehen?
Der seinerzeitige Polizeidirektor und Behördenchef, nennen wir ihn einfach Hofrat K. wie Kottan, war ein gar sehr gestrenger Mann und darauf bedacht, dass die „untergebenen“ und ihm „beigegebenen“ Polizisten sich dessen auch bewusst sind, wer sozusagen das Direktionszepter in der Hand hält. Und das wussten die meisten der damals Dienst verrichtenden Grünröcke sehr wohl. Einer der Jüngeren, der gerade ein paar Monate aktiven Dienst in der Klagenfurter Zentrale leistete, war eines Wochenendes zu einem speziellen Fahrdienst eingeteilt. Eine Rolle, die die Kollegen im Wechsel immer wieder zu Einsätzen führte, bei denen sie die Oberen Herren der Direktion zu irgendwelchen Veranstaltungen oder sonstigen Terminen chauffieren mussten. So auch an diesem Samstag im Jahre 19XY. Es schüttete in Strömen, ein Adriatief hatte sich über Kärnten breitgemacht und die Schleusen des Regens schienen unendlich weit offen zu stehen. Der junge Kollege, der an diesem Tag den „Chefwagen“ zu pilotieren hatte, nennen wir ihn einfach Inspektor K., fuhr pünktlich wie die Uhr mit der Limousine vor der Direktion in der St. Ruprechter Straße vor, um den Herrn Direktor zu erwarten. Dieser kam dann auch wie vorgesehen aus dem Behördeneingang, stoppte kurz, schaute in den Wolkenbruch, zögerte noch einen Moment, und ging dann zum wartenden Wagen des Inspektor K. und stieg „wischelwaschelnass“ in das Auto ein. Zunächst wortlos. Er sagte dann kurz zum im Wagen sitzenden Kollegen K., dass es nach X zu einem Empfang ginge und er sich beeilen müsse, da die Fahrzeit beim Regen sicher länger dauern werde.
Gesagt getan. Die Fahrt ging trotz des miesen Wetters flott voran. Sie kamen am Ort des Events an, es schüttete weiter wie aus Kübeln und der Herr Direktor stieg wieder ohne Regenschirm aus dem Dienstwagen aus und ging zum Eingang der Halle. Wiederum blieb der junge unerfahrener Kollege K. im geschützten Auto sitzen. Er war sich gar nicht bewusst, welch dramatischen „Fehler“ er durch sein Verhalten gemacht hatte. Als nach zweieinhalb Stunden der Herr Direktor wieder – es regnete weiter heftigst – ins Auto einstieg, wurde er dabei wieder schwer durchnässt. Auf der Heimfahrt wechselten die beiden kein einziges Wort. Klagenfurt wurde rasch erreicht, und der Herr Direktor stieg wieder in den Regen hinaus und verließ den Wagen grußlos mit eher mürrischem Gesicht. Kollege K. konnte sich darauf keinen Reim machen, es war ihm aber – Klartext gesprochen – auch egal. Sein Dienst war zu Ende und er garagierte das Fahrzeug. Am nächsten Montag totaler „Aufruhr“ in der Behörde.
Zeitig früh wurde er zu einem seiner unmittelbaren Vorgesetzten gerufen, um sich dort dann eine Gardinenpredigt der schlimmeren Sorte anzuhören. Der Herr Polizeidirektor tobe vor Zorn, ob des unerhörten Verhaltens des Kollegen K., weil er ihm bei diesem Regenwetter nicht – nach Manier englischer Butler – mit einem Regenschirm vor dem Niederschlag geschützt hatte. Ein Verhalten, das einfach so nicht hingenommen werden konnte und eine Rechtfertigung des so unverfrorenen jungen Polizisten nach sich zog.
Dieser Kollege – nicht mundfaul – schrieb dann auf die 2-seitige Belehrung der Behörde wegen seines Regenschirm-Faux-Pass Folgendes zum Schluss in sein Memento: Und ich möchte finalement noch eindringlich darauf hinweisen, dass in Österreich die Anwendung der spanischen Hofetikette seit 1918 abgeschafft ist und der Herr Direktor ja einen eigenen Regenschirm hätte mitnehmen können, um sich vor dem Regen zu schützen.
Fazit: Der junge Kollege sah sich keiner „Übertretung“ bewusst und schrieb das auch an die Vorgesetzten zurück. Als der umtriebige Behördenleiter das schlussendlich zu lesen bekam, war er außer sich vor Entrüstung und – nach unbestätigten Zeugenaussagen – ist er mit der Rechtfertigung des aufmüpfigen Kollegen K. noch eine ganze Weile bebend und schnaufend auf und ab durch die Gänge des Hauses gegangen.
Ob der Kollege K. noch einmal zum Chef-Fahrdienst eingeteilt wurde oder nicht, entzieht sich der Kenntnis des Autors.

W. Pflegerl

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL
gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial ... 1

Aus der Feder von EDELMAX ... 2

Auf den Punkt geschrieben ... 3

Gedankensplitter ... 4

Kolumne Lois Schantinger ... 5

Zitat des Quartals ... 5

Task Force gegen Sozialbetrug unter Kärntner Leitung ... 6

Polizei Inside ... 7

Innenminister legt Bekenntnis zur Gendarmerie Frankreichs ab ... 9

Italienische Antiterroreinheit GIS feierte 40-Jahr-Jubiläum ... 10

Französischer Chanson-Star erhielt letzte republikanische Ehre ... 11

Tag der offenen Tür bei der Gardegendarmerie ... 12

Offizierskadetten der Gendarmerie nationale stellten sich in den Dienst der guten Sache ... 13

Premiere: Polizeimusik Kärnten präsentierte die Nacht der Filmmusik ... 14

„Pink-Panther-Bande" zerschlagen: Operation CLOCKWORK funktionierte wie ein Uhrwerk ... 16

Radarexperten der LVA Krumpendorf besuchten Köln ... 18

„Sturmangriff" auf den Mittagskogel ... 18

„Starker Grenzverkehr" auf der „Senza-Confini-Hütte" Stari Loibl ... 19

Traditionsgendarmerie Kärnten bei Soldatenwallfahrt und Kriegsgedenken aktiv ... 20

K.u.k. Traditionsgendarmen als Ehrengäste im Schloss Schönbrunn ... 21

Reminiszenzen an die „gute alte Zeit" ... 22

Traditionsgendarmerie präsentierte sich auf der Brauchtumsmesse ... 23

30 Jahre Polizeitung – Gendarmerie Brücke mit Oldtimersegnung ... 24

Militärische Allerseelenfeier im Zeichen des Gedenkens an das Ende des Ersten Weltkrieges – 134 Birkenkreuze gegen das Vergessen ... 26

Salzburger Traditions-Grauröcke auf der Oldtimer-Classic ... 27

10.-Oktober-Feiern 2018 im Zeichen des Dialoges ... 28

Bezirkstag der KLM Völkermarkt mit Spitzenvortrag ... 29

Gendarmerie- und Polizeifreunde erhielten Dankesurkunde ... 30

Chefredakteur Werner Sabitzer im Klub der Gesellschaft ... 30

Polizei-Tool „VeriPol" erkennt Lügner ... 31

Schön, attraktiv und extrem grausam: Griselda Blanco – die ungekrönte Königin des Kokains ... 32

In Memoriam ChefInsp iR Franz Hornbogner ... 33

UNO-Einsatz in Namibia – Erinnerungen eines Gendarmen – Teil VI ... 34

Vor 70 Jahren: Gendarm Josef Stranner in Velden ermordet ... 36

Polizisten sammelten am Pilgerweg ... 38

Humor ... 38

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Obstlt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at, www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
A. Scherfler, W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, P. Hauser, T. Payer, M. Onitsch, W. Ullrich, Kärntner Woche, P. Kowal, K. Windischbauer, Rilke, Pixelio.de, Police Medellin, Police-Departement Miami, Landespressedienst, A. Pusca, H. Allmaiern, privat, R. Hribernig, Chronik LGK Kärnten, G. Pachauer, BM.I, carabinieri-press-roma, F. Balsamo, Gendarmerie nationale, Sirpa.

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
A. Kleewein, Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, A. Jank, HR iR Mag. M. Edelbacher, H. Ebner, A. Blaschun, H. Allmaier, Thomas Lampichler, G. Grebenjak, Ch. Elkins, K. Innerwinkler, M. Bassano, F. Neuville, ChefInsp iR J. Schratter, H. Amenitsch.

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
Wintertraum in den Karawanken – Zell-Pfarre – Ein Märchen im Schnee – Foto R. Hribernig
Titel klein 1 – 40 Jahre GIS
Titel klein 2 – Traditionsgendarmen auf der Oldtimer-Classic
Titel klein 3 – Präsentation Gendarmerieoldtimer

HIGH PROFILE
PROTECTION

HPP – High - Profile - Protection

High Profile Protection GmbH ist ein international operierendes Unternehmen mit Firmensitzen in Villach und Virginia/USA.

Ein hochprofessionelles Netzwerk von erfahrenen Security-Experten für:

- Hochrisiko Personenschutz
- Aus- und Fortbildungen für Sicherheitsunternehmen, Behörden und Militär
- Sicherheitsmanagement
- Vertrieb von einsatzbezogenen, taktischen Ausrüstungsgegenständen, Waffen und Munition
- Entwicklung und Vertrieb von ballistischer Body-Armour (soft/hard Panels) und Helme (PASGT/MICH/FAST)

Private Security

High Profile Protection bietet individuelle Personenschutz-Konzepte für die jeweilige Bedrohungssituation der Schutzperson und deren Familie. Langjährige internationale Erfahrung sichern dem Kunden ein Maximum an Effektivität und Sicherheit.

HPP unterstützt Kunden weltweit durch erfahrene vor Ort ansässige sprachkundige Experten durch:

- Erstellung ganzheitlicher Sicherheitskonzepte
- Personenschutz (Einzelpersonen und Familien)
- Akutmaßnahmen (Rückführung/Evakuierung)
- Privates Sicherheitsmanagement
- Technische und taktische Beratung
- Projektplanung

Ausrüstung / Waffen / Munition –

Die High **P**rofile **P**rotection-Austria spezialisiert sich neben den ursprünglichen Schwerpunkten auf die fachkundige Beratung und den Vertrieb von taktischem und Security-Ausrüstungsequipment für Sicherheitsmitarbeiter, Behörden und Militär, sowie Waffen und Munition (spezielle Angebote und Behördenrabatte möglich).

Die beiden Geschäftsführer Anton Stoeckl & David Mischkulnig verfügen über einen enormen Erfahrungsschatz, um individuell den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Kunden gerecht zu werden.

High Profile Protection GmbH
Moritschstraße 2, 9500 Villach, Austria, phone: +43 (0) 660 2400 704
E-Mail: office@highprofileprotection.com
www.highprofileprotection.com, www.tactical-bros.com

IHR GLÜCK, UNSERE VERANTWORTUNG.

ADMIRAL ist davon überzeugt, dass die sensible Dienstleistung Glücksspiel untrennbar mit **höchstem Verantwortungsbewusstsein** verbunden sein muss.

Damit Spielen Unterhaltung bleibt.

18+

SPIELER SCHUTZ

www.admiral-entertainment.at

ADMIRAL